

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
S. Schellengberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Haus,
Geschäftssitz: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
anfangs Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 11. nachmittags
Grenzzeit-Sammel-Nr. 1821
Berlin: Börsen-Blätter.

Bspspreise: Für eine Bspspage von 2 Wochen 24 Kpl. für einen Monat 22 Kpl. 2,- ein-
schließlich Postage. Durch die Bspspage soll 2 Kpl. 2,- zugleich 2 Kpl. Beitragsfeld, Einsch-
lussmarmen 10 Kpl. — Bspspeditionsgebühren nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die
Drucker und alle Postanstalten. — Da sollen höherer Gehalt oder Beitragsförderungen die
Bezüger keinen Aufschwung und Steigerung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bspspurteiles.

Abonnement: Ein 2500000 Höhe der 22 2500000 breiten Spalte im Abonnement Grund-
preis 7 Kpl. der 25 2500000 breiten Spalte im Textteil 10 Kpl. sonst laut Preisliste Nr. 2.
Rheinland-Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen
wird keine Geduld übernommen. — Sodoch die Anzeigen annehmen 10% für Sonn- und Feiertags.
Geschäfts-Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckanstalt: Tagblatt Wiesbaden.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 155.

Meistgelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

84. Jahrgang.

Die Diplomatie wieder an der Arbeit.

Der Weg zu einem neuen Locarno

Borwort des Botschafters von Ribbentrop zu einer deutschen Dokumenten-Sammlung.
Vor neuen diplomatischen Verhandlungen. — Deutschlands Bild in die Zukunft gerichtet.

Delbos unterrichtet sich.

as. Berlin, 9. Juni. (Drucksbericht unserer Berliner Abteilung.) Die diplomatischen Besprechungen über das Friedensangebot, das der Führer am 31. März d. J. in Ergänzung seines früheren Vorschlags der englischen Regierung zugehen ließ, dürften demnächst wieder einsetzen. Bis zu einem gewissen Grade kann man die letzte Rede des englischen Außenministers Eden vielleicht schon als Aufsatz für die Fortführung dieser diplomatischen Besprechungen deuten. Freilich spielt in London und für Paris die Liquidierung des Abessinien-Konfliktes und damit die Frage der Sanktionen zunächst noch eine sehr wichtige Rolle. Bemerkbar bei beispielweise der "Temps", daß die Lösung des westlichen Problems lang nicht möglich sein werde, als die britisch-italienische Spannung nicht befehligt sei. Es erheben sich daher in Frankreich Stimmen, die fordern, daß zur Klärung dieser Frage der neue französische Außenminister Delbos möglichst schnell mit seinem englischen Kollegen Eden zusammenzutreffen möge. Ob es vor der heutigen Tagung zu einer solchen persönlichen Auseinandersetzung der beiden Außenminister kommen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht ganz übersehen. Jedenfalls ist Herr Delbos bemüht, sich möglichst gründlich über die internationale Lage zu unterrichten. Er hat zu diesem Zweck gestern die französischen Botschafter in London, Rom, Berlin und Prag empfangen. Über diese Unterredungen des Außenministers mit den Botschaftern sind amtliche Mitteilungen nicht erfolgt. Vermutlich wird aber die bereits angekündigte außenpolitische Aussprache in der Kammer schon klarer erkennen lassen, welches Bild Außenminister Delbos gewonnen hat.

Es ist sehr zweckmäßig, daß gerade in diesem Augenblick der Weltöffentlichkeit durch eine Dokumentensammlung noch einmal vor Augen geführt wird, wie der Schriftsteller Deutscherland vom 7. März d. J. das heißt die Besetzung der Rheinlande, durch die internationale Entwicklung erzwungen wurde. Es handelt sich um die Dokumentensammlung "Locarno" (Verlag Junfer und Dünnhaupt, Berlin), die im Gegensatz zu dem englischen Blaubuch die Entwicklung nicht einseitig darstellt und keine Dokumente übergebt.

Sie bringt von der Note des Marshalls Foch an die alliierten Mächte vom 10. Januar 1919 mit der Forderung, die deutsche Westgrenze an den Rhein zu verlegen, bis zu der englischen Rückfrage lädenlose Reden, Noten usw. zum Thema Locarno. Dieser Dokumentensammlung ist Botschafter v. Ribbentrop eine wichtige politische Einleitung vorausgestellt, die in wenigen Sätzen die Gründe für die Auseinandersetzung des Locarno-Vertrages durch Deutschland und die deutschen Absichten für die weitere Zukunft wiedergibt. Botschafter v. Ribbentrop stellt fest, daß "dem Locarno-Vertrag gemäß der entmilitarisierten Rheinlandzone ein abgerücktes Frankreich, ein abgerücktes Europa folgen" sollte. Das Gegenteil ist eingetreten. Er stellt weiter fest, daß "dem Abschluß des Locarno-Vertrages die moralische Abrüstung und eine allgemeine Entspannung in Europa folgen" sollte. Auch die Hoffnung erfüllte sich nicht. Stattdessen wurde das Militärabkommen zwischen Frankreich und Sowjetrussland abgeschlossen. Das bedeutete, wie Botschafter v. Ribbentrop sagt, "die erneute völlige Beleidigung des europäischen Gleichgewichtes, das den Schöpfern des Locarno-Vertrages vorschwebte". Deutschland hat aber heute nur ein bedingtes, mehr historisches Interesse an Feststellungen solch negativer Art. Ein Bild ist, so besagt Botschafter v. Ribbentrop, ganz in die Zukunft gerichtet. Die Tatsache, der wiederholt gewonnenen Souveränität, über die Deutschland eine Distinktion niemals mehr zu lassen werde, habe nunmehr die Voraussetzung für einen Geist und eine Atmosphäre der Versöhnung geschaffen. Botschafter v. Ribbentrop fügt fort, "Deutschland hat den ersten Wunsch, mit seinen Nachbarn einen wahren und endgültigen Frieden zu schließen und im Weltens ein neues Locarno aufzubauen. In seinem großen Friedensplan hat der Führer und Reichsanziger Europa ein neues Locarno angeboten. Das deutsche Volk wünscht nichts Schöneres, als dieses Vertragswerk realisiert zu sehen". Damit ist noch einmal an Hand eines einwandfreien Altenmaterials der Beweis erbracht, daß Deutschland mit Recht den bisherigen Locarno-Vertrag aufhob. Es ist aber auch noch einmal von maßgebender Stelle der Wunsch Deutschlands nach einem Frieden im Zeichen eines neuen Vertrages klar zum Ausdruck gebracht.

eines Demonstrationssitzes einige Teilnehmer verwundet wurden. Ein Mann, der schwere Verlebungen davontragen hatte, ist gestorben. Vier Personen sind verhaftet. Die Untersuchung wird streng durchgeführt, um die Auswirkungen zu verhindern.

Aus Pressemitteilungen geht hervor, daß die Polizeien, die diesen Demonstrationssitz aufführen wollten, mit Steinwürzen empfingen wurden und von der Schiesswaffe Gebräuch machen mussten. Nach Mitteilung von dieser Seite seien auch Polizeibeamte verletzt worden. Die Straßen sind jetzt durch verstärkte Patrouillen gesichert. Die Ruhe scheint wieder hergestellt zu sein.

Abnahme der Arbeitslosen im Mai um 272000.

Nur noch 1491000 Arbeitslose.

Berlin, 8. Juni. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, hat der Monat Mai — ähnlich wie im Vorjahr — einen weit kürzeren Rückgang der Arbeitslosigkeit als der April gebracht, und zwar in einem Umfang, wie er seit Jahren nicht beobachtet werden konnte.

Die Zahl der Arbeitslosen nahm im Mai 1936 um rund 272000 ab und betrug Ende dieses Monats nur noch 1491201. Die im Winter 1935/36 eingetretene Belastung des Arbeitsmarktes ist damit weit mehr als ausgeglichen und zugleich der Tieftstand der Arbeitslosigkeit im Vorjahr, der mit rund 1706000 Arbeitslosen auf den 31. August fiel, schon erheblich unterschritten.

Dieses günstige Ergebnis gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß die Zahl der Roßstandarbeiter im gleichen Zeitraum um rund 39000 planmäßig gesenkt werden konnte.

Im übrigen wird auf den in den nächsten Tagen er-

Die Brücke des Friedens.

Bei der Einweihung der Adolfs-Hitler-Rheinbrücke zwischen Krefeld und Uerdingen hat der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Hess, den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß diese neue Brücke einmal eine Klammer für die unerreichbare Verbundenheit der beiden Rheinländer sein möge, das sie aber des weiteren "eine Brücke des Friedens" über Deutschlands gesichtsreichsten Strom sei. Bei dieser Gelegenheit hat er zugleich zum Ausdruck gebracht, daß wir aus deutscher Seite zu unserem Leidwesen den Einmarsch erhalten müssten, daß alle Versuche des Führers, mit Frankreich zu einer klaren Verständigung zu gelangen, daß vor allem das großzügige Friedensangebot vom 7. bzw. 31. März auf so wenig Verständnis und Entgegengkommen von der anderen Seite stoßen. Allerdings nicht nur im Interesse Deutschlands und Frankreichs, sondern auch im Interesse Europas wäre es nur zu begrüßen gewesen, wenn die Gegenseite sich mehr mit der positiven Seite dieses Friedensangebotes beschäftigt hätte, statt nur immer das Negative herauszuspielen.

Mannigfache Stimmen sind huben wie drüber erklungen, sind auch von führenden Staatsmännern anderer Nationen, z. B. von England, bestätigt worden, daß eine endgültige Verhüllung Europas und die Stabilisierung des europäischen Friedens in erster Linie mit abhängig sind von der Besserung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich, also von der deutsch-französischen Verständigung. Es wäre nur zu hoffen, wenn die neue französische Regierung hier einmal einen entschiedenen Schritt n. v. vornwärts tun würde. England hat, wie Eden in einer Rede in seinem Wahlkreis ausgeführt hat, die Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Vorschläge vom 7. und 31. März d. J. nunmehr aufgenommen, worum jollte nicht auch die französische Regierung unabdingbar von der englischen ebenfalls den Vertrag unternehmen, sich mit dem Friedensplan des Führers näher zu befreien und in Zweifelsfällen Rückfragen in Berlin zu stellen. Daß diese Verständigung mit Deutschland nicht nur Europa, sondern auch Frankreich die notwendige Sicherheit geben würde, darüber ist man sich auch auf der Gegenseite völlig klar. Wir nehmen als Zeugen für die Erkenntnis die Einstellung des Berliner Bürgermeisters Gustav Henry-Sayre, der über die diesjährige Ausfassung geworden, daß nichts Teiles und Dauerhaften in Europa geschaffen werden kann, es sei denn von Frankreich und Deutschland gemeinsam. Beiderseits der Grenze verkennt kein denkender Mensch die Notwendigkeit, den französischen und den deutschen Standpunkt aufeinander abzustimmen; niemand verkennt, welches Heil aus einer Verständigung dieser beiden Länder erwachsen würde. Und dennoch zeigt sich jedesmal, wenn es darum geht, dieses Ideal zu verwirklichen, eine Art von grundästhetischer Unvereinbarkeit." Der französische Kritikschreiber kommt nach kurzer Untersuchung der gegenseitigen Auffassungen zu dem Befürnis, daß es, kein Problem gebe, das Frankreich und Deutschland, sofern sie von dem gleichen guten Willen bestellt sind, nicht zur Zuständigkeit beider lösen könnten. Es kann nur darauf an der Wirklichkeit ins Auge zu schauen und mit Vorurteilen und Misstrauen aufzuräumen. Aber Frankreich und Deutschland müssen

scheinenden Gesamtbericht der Reichsanstalt verwiesen, der auch die Entwicklung in den wichtigsten Berufsgruppen enthält.

Nach der neuesten Statistik ist im Mai die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland um weitere 252000 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Arbeitslosigkeit umfaßt noch 1491000 Körpfe, die ist nun erstmals unter die Grenze von 1,5 Millionen gesunken. Wenn man sich die Zahl von rund 7 Millionen vergewissern will, die der Nationalsozialismus bei seiner Machtergreifung vorfand, so wird der gewaltige Fortschritt klar und der neue Erfolg wiederum als ein Abschnitt der Arbeitslosigkeit froh und dankbar empfunden.

Man muß sich mit dem zunehmenden weiteren Absinken der Arbeitslosenzahl immer wieder vor Augen halten, daß seit den Siebenmillionengrenze bereits fünf- bis sechs Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß eingeschoben wurden. Das ist eine Zahl, die der Gesamtbevölkerung von 55 Großstädten zu 100000 Seelen entspricht. Über der aktuelle Fall als Zahlendeklamation genommen, der Monat Mai hat allein einen Rückgang gebracht, der die Einwohnerzahl etwa der pommerischen Hauptstadt Stettin (269000) noch um die Größe einer Kleinstadt übertrifft!

Streit-Urruhen in Thorn.

Zusammenstöße zwischen kreisenden Arbeitern und der Polizei.

Warschau, 9. Juni. (Kunstbericht.) Zu schweren Zusammenstößen zwischen kreisenden Arbeitern und Polizei kam es am Montag in Thorn. Ein amtlicher Bericht, der herausgegeben wurde, besagt, daß bei der Auflösung

Völlig unberechtigte sowjetrussische Beschuldigungen.

Deutsche Beschwerde in Moskau.

Berlin, 8. Juni. Am 4. Mai d. J. hat auf der Höhe von Gotland bei schwerer See und Nebel ein Zusammenschluss des deutschen Dampfers "Völker" aus Flensburg mit dem sowjetrussischen Dampfer "Menschen" stattgefunden. Die Schiffe fanden nach dem Zusammenschluss sofort wieder frei, und beide wurden verhältnismäßig nur unbedeutend beschädigt. Beide Dampfer haben ihre Fahrt, der deutsche nach seinem Bestimmungsort Veningrad, fortsetzen können.

Diefer Vorfall ist von der gesamten sowjetrussischen Presse zum Anlaß von unbegründeten und lärmischen Angriffen gegen die Führung des deutschen Dampfers genommen worden. Unter unfreundlichen Überfertungen wie "Große Verletzung der Schiffsverträge durch den deutschen Dampfer" wird von der Sowjetpresse behauptet, daß der deutsche Dampfer nach dem Zusammenschluss sofort davon gefahren sei, ohne sich um das sowjetrussische Schiff zu kümmern, insbesondere ohne auf dessen Radionaufrufe zu antworten.

Diesen Behauptungen gegenüber wird festgestellt, daß das Deutsche Generalkonsulat in Veningrad bereits die gesetzlich vorgeschriebenen Ermittlungen und Beweise erhebt und vorgenommen hat, die zur vorläufigen Feststellung des Tatbestandes des Seesunfalls erforderlich sind, und daß sich hierbei folgendes ergeben hat: Auf dem deutschen Dampfer sind vor dem Zusammenschluss dauernd die vor-

geschriebenen Rebsignale gegeben worden, während der Kapitän, der erste Offizier, der Ausgusmann und der Rudermeister des deutschen Dampfers, und zwar die letzten beiden unter Eid, vor dem deutschen Generalkonsulat deklariert haben, daß sie vom Dampfer "Menschen" kein Signal gehört haben.

Nach Ausgabe der Besitzung des "Völker" ist der sowjetrussische Dampfer, nachdem die beiden Schiffe nach dem Zusammenschluss wieder freigekommen sind, sofort in Fahrt im Nebel verhüllt. Der deutsche Dampfer hat sich an der Unfallstelle etwa zwei Stunden aufgehalten und sich bemüht, das Schiff, mit dem es zusammengetroffen war, zu finden, indem er andauernd zwei lange Töne mit der Dampfpeife gab und auch versucht, durch Klangsprung eine Verbindung zu erreichen. Erst nachdem sich alle Bemühungen als erfolglos erwiesen hatten und als auch nach Auflaufen des Wellentors von dem anderen Schiff weit und breit nichts mehr zu sehen war, hat der Kapitän des deutschen Dampfers die Weiterfahrt angeordnet.

Hieraus entnehmen die von sowjetrussischer Seite gegen die Führung des deutschen Dampfers "Völker" erhebenden Beschuldigungen jeder Verdeckung und müssen daher mit allem Nachdruck zurückgewiesen werden. Die deutsche Besitzung in Moskau hat wegen der nach Ton und Inhalt unzulässigen Veröffentlichungen der Sowjetpresse über den Seesunfall bei der Sowjetregierung Beschwerde erhoben.

Warum Amerika in den Weltkrieg eintrat.

Finanzielle und wirtschaftliche Gründe waren der Anlaß.

Das Hilfs-Arsenal der Alliierten.

Washington, 8. Juni. Der Munitionsausschuß des Senats legt jetzt dem Senat einen endgültigen Bericht über das Ergebnis seiner sechsjährigen Untersuchung vor, die sich mit den Gründen für den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg befaßte.

Aus diesem Bericht geht hervor, daß die umfangreichen finanziellen und wirtschaftlichen Verbindungen mit den Alliierten der Grund waren, daß die Politik der Vereinigten Staaten von der anfänglich eingenommenen Neutralität zum Kampf auf Seiten der Alliierten umschlug. Der J. P. Morgan-Bank, die als hauptsächlicher Einsaß- und Finanzierungsbank für Großbritannien und Frankreich tätig war, wird sogar "Böswilligkeit" vorgeworfen. Im Verein mit Großbritannien und Frankreich habe Morgan es geschafft, aus den Vereinigten Staaten ein Arsenal für die beiden Länder zu machen.

Hierdurch wurden die von Morgan früher aufgestellten Behauptungen, daß jüngst Umstände, z. B. der Einsatz deutscher U-Boote, Amerika in den Krieg geführt hätten, wohl in jedem Punkte widerlegt. Der Munitionsausschuß erwähnt in seinem Bericht, daß noch während der amerikanischen Neutralität von 2,5 Milliarden Dollar der Alliiertenfinanzierungen 1,9 Milliarden Dollar durch Morgan in den Vereinigten Staaten untergebracht worden sind! Solche Anleihen an kriegsführende Staaten hätten mindestens dadurch den Gedanken der Neutralität widergesprochen, weil sie Amerika in ein Hilfsarsenal für die Kriegsstaaten umwandeln und es zwangsläufig in die strategischen Pläne der kriegsführenden Mächte hereinbrachten.

Um eine Wiederholung einer derartigen Lage zu vermeiden, regt der Munitionsausschuß an, daß erstmals zukünftig kriegsführende Staaten weder Anleihen noch Kredite gegeben werden sollen. Auch soll unterbunden werden, daß langfristige Anleihen an den Krieg nicht direkt beteiligte Mächte ge-

geben werden, falls die Möglichkeit besteht, daß im Krieg befürdliche Staaten die Kriegsgegner hieron sind. Zweitens regt der Munitionsausschuß an, in jedem Falle die Munitions- und Waffenausfuhr zu verbieten und die Warenausfuhr mit Ausnahme von Militärartikeln auf Kriegszeitbasis zu halten. Drittens muß eine endgültige Regelung in der Frage der Handelsbeziehungen bewaffneter Handelsküste für kriegsführende Nationen von USA-Häfen aus erfolgen. Im Zusammenhang damit muß auch die Frage der Benutzung von Schiffen kriegsführender Staaten durch amerikanische Bürger gellärt werden.

Die Beiseitung des Obergefreiten Kraus.

Bauhaus, 8. Juni. Am Montag, 14 Uhr, wurde der Obergefreite Ludwig Kraus, der mit dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Woerl, in Dresden 1935 abgestürzte Bordmeister, zu Grabe getragen.

Bei weitem war die Beisetzung in das katholische Pfarrdorf Ruhhof gekommen, um an der Beisetzung teilzunehmen. Die Partizipationsreisen des Kreises waren mit Fahnen und Kränzen reichlich. Das Reichsluftfahrtministerium hatte eine Abordnung entsandt. Eine Kompanie Flieger aus Altenburg in Überherrn gab dem toten Kommandanten das militärische Ehrengefeuer. Im Auftrag des Reichsluftfahrtministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe legte der hohe Fliegerkommandeur in Ulmstorf v. Generalmajor Helmuth, einen Vorort von Ulm, eine Kugel ab. Er hob dabei hervor, daß man den Wert des Verstorbenen schon daran erkennen könne, daß nicht der schlechteste Soldat dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe als Bordmeister beigegeben werde. Namens des Reichsluftfahrtministeriums, namens der Kameraden vom Flugplatz Staufen und namens des Gauleiters Wächter wurden weitere Kränze niedergelegt.

Der neue Präsident von Panama.

Panama, 8. Juni. Zum Präsidenten von Panama wurde Dr. Juan Domingo Arrojena mit einer Stimmenmehrheit von rund 4500 gewählt.

deutschen Geschichte an der See und am Leben des deutschen Volkes vergriffen haben. Der Durchführung der Inszenierung wurde Matthias Wissmann betraut, dem nicht nur bessere schauspielerische Kräfte aus der Reichshauptstadt, sondern getreu dem hellenischen Geist auf die geköpfte und fiktiveren Leistungen der Kulturstätter ausgewichen. Denn das war im alten Griechenland ein Leichtes. Heute, wo die ganze Kulturwelt Teilnehmer ist, müssen sich die fiktiveren Leistungen innerhalb des olympischen Programms, also die bildenden Künste (Baukunst, Malerei, Graphik und Bildhauerkunst), die Literatur und die Musik, die um den olympischen Vorberichterstatter, auf solche Werte bekränzen, die unmittelbare Beziehungen zu den olympischen Spielen haben. Es bedarf keiner Betonung, daß Deutschland mit Freuden die Gelegenheit ergreifen hat, aus dem reichen Schatz seines Geisteslebens und seiner Kunst mit vollem Händen zu schenken.

Das geschieht einmal durch fiktiveren Darbietungen, die mit dem Verlauf der olympischen Spiele verknüpft sind. Dazu gehört das Festspiel, das den Abschluß des Eröffnungstages bildet und eine Verberührung der olympischen Idee darstellt. Dazu gehört auch die musikalische Umrahmung der Eröffnungs- und Schlusseremonie, bei der 300 Musiker, 1500 Sänger, gemischter Chor, 150 Jungenbläser mitwirken, und das olympische Konzert, auf dem unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe durch das Philharmonische Orchester und den Kitchischen Chor die preisgekrönten Werke des olympischen Musikwettbewerbes aufgeführt werden.

Eine weitere Gruppe sind jene Darbietungen, die dem Besucher einen Eindruck in das geistige Leben und fiktiveren Schaffen des postgebenden Landes Deutschland vermitteln sollen. Da ist in erster Linie das "Transferbühne" des Dietrich-Bonhoeffer-Bühne, etwageführt wird. Das Spiel steht in einer aus den besten Traditionen des deutschen Volkspiels kommenden neuartigen monumentalen Form ein Volksgericht über Menschen dar, die sich in der

fiktiven Geschichte an der See und am Leben des deutschen Volkes vergriffen haben. Der Durchführung der Inszenierung wurde Matthias Wissmann betraut, dem nicht nur bessere schauspielerische Kräfte aus der Reichshauptstadt, sondern auch umfangreiche Schau "Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit", die in etwa 450 Bildern eine Geschichte der deutschen Kultur fiktiv darstellt. Das Kupferstichkabinett bereitet eine Ausstellung vor, die die Haushaltung dieser Sammlung darstellt. Im Deutschen Museum wird entweder von Originalen und Kopien unter Hinzuziehung von Leihgaben aus zahlreichen deutschen und ausländischen Museen "der Sport der Hellenen" verblüffend.

Reben der darstellenden, der bildenden Kunst und der Musik wird eines der ältesten fiktiveren Ausdrucksmedien, der Tanz, nicht nur in Verbindung mit dem Festspiel und den Aufzügen auf der Dietrich-Bonhoeffer-Bühne, sondern auch etwa 14 Tage vor dem Beginn der olympischen Spiele bei den internationalen Tanzspielen an den olympischen Wettbewerben teilnehmen. Jeder Staat kann sich hierbei mit drei Solotänzern oder Tanzpaaren und drei Paaren-Tanzgruppen oder drei Theaterballettgruppen beteiligen. Bei diesen Tanzspielen, die wiederum in der Volksbühne am Hörst-Wesel-Platz ausgetragen werden, werden alle Tanzarten vertreten sein.

Das Ballett der Staatsoper und die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses werden am 27. Juli bzw. am 30. Juli in ihren eigenen Häusern mit besonderen Tanzabenden und zum Teil auch in neu einstudierten Werken herauskommen.

Der Regus „ausgeladen“?

Die englische Regierung scheint auch weiterhin eine völlig eindeutige Stellung gegenüber dem Regus vermieden zu wollen. Nachdem die Haile Selassie bisher seit der Zukunft in Djibouti von den englischen Behörden fast mit allen Ehren behandelt worden ist, wie sie einem regierenden Fürsten erwiesen werden, und nachdem die Regierung noch auf dem Empfang in der abessinischen Gesandtschaft mehrere Diplomaten vertreten war, melden jetzt englische Blätter plötzlich, man habe dem Regus nahegelegt, einen englischen Boden zu verlassen, um nicht die beginnende Wiederannäherung Englands an Italien zu belästigen. So gründet wird die plötzliche Schwertung darin, der Regus habe durch sein Auftreten und durch einen Empfang in der Gesellschaft die ihm durch das Infoglio gegebenen Grenzen übersteffen. Man muß freilich annehmen, daß sich die englische Regierung diese merkwürdige Begründung nicht zu eigen macht, da sie ja sonst auch keine Vertreter zu jenem Empfang hätte hinziehen dürfen. Der Regus, der keine offiziellen Mitteilungen nach wie vor mit seinem Namen und den hinzugefügten Buchstaben „I.R. d. R.“ (Roy of the Rois), (König der Könige) unterzeichnet, soll nun zunächst den Vernehmen nach kurze Zeit in Italien verbleiben und dann nach der Schweiß über sieben um jährling einmal die Schäfte des Ritterbundes für den 30. Juni abzumachen. In jedem Fall wird eine Ausreise des Regus aus England auf englische Initiative zurückzuführen und damit ein weiterliches Engagement Englands gegenüber Italien bedeuten. Wie erstaunlich, hat sich der Regus unmittelbar nach seiner Ankunft in London in Wörtern warmer Dankes über die bisherige Haltung Englands ihm gegenüber und über die ihm gewährte Gastfreundschaft ausgesprochen und davon bestimte Hoffnungen für die weitere Unterstützung durch England geknüpft.

Italienischer Protest

gegen das Auftreten des Regus in London.

London, 8. Juni. Wie der "Star" meldet, hat der italienische Botschafter Grandi im Foreign Office Vorstellungen gegen die Empfänge erhoben, die Haile Selassie als Kaiser von Abessinien in London veranstalte. Grandi habe auf die Tatsache hingewiesen, daß der König von Italien nunmehr Kaiser von Abessinien sei und daß Italienisch-Abessinien am Hofe von St. James von dem italienischen Botschafter diplomatisch vertreten werde. Ferner habe er darauf aufmerksam gemacht, daß der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, nicht mehr als diplomatischer Vertreter anzusehen sei.

Deutsch-brasilianische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 8. Juni. Die brasilianische Regierung hat im Zuge einer allgemeinen Neuorientierung ihrer Handelspolitik bestimmt Anfang dieses Jahres fast alle brasilianischen Handelsverträge gelöscht, darunter auch das Handelsabkommen mit Deutschland vom 22. Oktober 1931. Dieses Abkommen läuft gemäß der vereinbarten Fristigkeitsfrist von sechs Monaten am 31. Juli 1936 ab.

Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-brasilianischen Handelsvertrages sind alsbald eingeleitet worden. Voraussichtlich werden diese Verhandlungen zum 31. Juli jedoch noch nicht abgeschlossen sein. Um deshalb auf jeden Fall überzeugt, daß nach dem 31. Juli eine Sitzung in den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern vermieden wird, ist jetzt schon zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden, daß bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages die unbedingten und uningeschränkten Meistbegünstigung zwischen den beiden Ländern gilt. Der Notwechsel hierüber ist zwischen dem deutschen Geschäftsträger in Rio de Janeiro und dem brasilianischen Außenminister Dr. Mocodo Soares am Montag vollzogen worden. Bei dieser Gelegenheit haben sich die Regierungen auch über Kontingente für einzelne Artikel des deutsch-brasilianischen Warenaustausches verständigt.

Aus Kunst und Leben.

* Italienische Erziehung für Levi Riefenthal. Auf dem Empfang der italienischen Botschaft in Berlin übertrug der italienische Botschafter in Berlin Attilio, mit warmen Worten Levi Riefenthal den ihm vom italienischen Reichsinstitut für den Parteitagfilm "Triumph des Willens" auf dem internationalen Filmkongress in Venedig verliehenen Großen Preis, bestehend aus einer bronzenen Schale, die von zwei großen Adlern in schwarzen Marmor getragen wird. Anwesend waren u. a. Reichsminister Dr. Goebels, Staatssekretär Junz, der Präsident der Reichskammer für Bildende Künste Dr. Lehni, die die Künster herzlich begrüßten.

* Jean Raspigliosi Generalintendant Dietrich. Die Witwe des vor kurzem verstorbenen italienischen Komponisten, dessen Oper "Die Flammen" an der Berliner Staatsoper am 7. Juni aufgeführt worden ist, hat an den Generalintendanten der preußischen Staatsoper, Heinrich Dietrich, folgendes Telegramm gerichtet: "Nach der unvergleichlichen deutschen Erstaufführung der 'Flammen' an der Berliner Staatsoper bitte ich Sie, meinen treuen hervorragenden Mitarbeiter zu übermitteln für die einzige Leistung der Staatsoper, die den Intentionen des verehrten Meisters vollkommen entsprach."

* Robert Schumann-Fest in Zwickau. Das gleich der Jubiläumsfeier 1935 von der Robert-Schumann-Gesellschaft in Zwickau veranstaltete zweitägige Schumann-Fest fand in diesem Jahre den Höhepunkt in den Vierdeutzen. Vorgetragen von dem Südsächsischen Orchester unter seinem umfassenden Dirigenten Max Riedel und dem Zwickauer Orchester unter seinem umfassenden Dirigenten Kurt Seraf im umrahmten Ouvertüre, Scherzo und Finale. Das Werk 92 und die Rheinische Sinfonie Werk 97 das Konzert, das nach dem von Edmund Schmid (Gleisburg) etwas robust gespielten "Carneval" und das aus der Romantik aufbauende, stark motorisch bestimmte D-Moll-Klavierkonzert des jungen Künstlers Hans Richter-Haaser entstellt. Das Erlebnis der Morgenfeier war die erlebte Gesangskunst des Berliner Sopitons

Die Geisteskrise im Sowjetreich.

Von Baron E. a. Ungern-Sternberg.

Die Legende hat aus Lenin einen proletarischen Diktator gemacht. Man sieht ihn auch heute noch auf geschwungenen Plakaten abgebildet, wie er seine Faust drohend, mit zurückgeworfenem Kopf, mit dem Blick eines mongolischen Eroberers, dem Horizont entgegenseht. Doch haben die Tastende, die Lenin-Illusionen persönlich kannten, ihn niemals in dieser Reklamepose gesehen. Er glich vielmehr äußerlich einem braven Bürger, kein doctrinärer Fanatiker, sondern sich nicht in seinem Aussehen und in seinen Gesichtern, man sah ihm nicht an, daß er für den Muhammed des Marxismus hielt. Lenin war ein Mensch ohne Liebe, vielleicht ein Genius der Organisation, der die gegebenen Verhältnisse gut in sein Experiment hineinzufüllten verstand, aber banal in seinen Lebengewohnheiten. So zeugen z. B. seine Privatsiede, die vor einiger Zeit der Öffentlichkeit wurden, von einer entzückenden Schlichtheit. Nichts in ihnen läßt auf den Führer des roten Revolutionären, die die Welt aus ihren Augen zu haben drohte. — Ein fortwährenden Gedankenstruktur entrkannt, mußte Wladimir Lenin die letzten zwei Jahre seines Lebens in der Verborgenseit verbringen, während ihm neue Großpläne angeregt wurden, die garnicht in seinem Geiste gelegen hatten. Er war auch kein held im gebrochenen Sinne des Wortes, denn man kann sich nicht der moralische Tod bedenken, und die Freude, sei es nur für das Vaterland, für die Nation oder für den Nachsten, geboren worden wäre. Er galt keinen Alt der Barmherzigkeit, des Opferwillens der eigenen Persönlichkeit, die Lenin während seiner unerschrankten Machtmäßigkeit ausgebüttet hatte; bei ihm war alles ein Redeneckispiel von kurzer Daseinszeit. Im hinteren Schatten Lenins nur wurden die Fundamente der neuen sozialistischen Pseudokultur gelegt, die nicht vor dem Zusammenbruch zu leben scheint.

Wenn in gewillten Ländern, die noch nicht durch den Sowjetzug geworden sind, rostrote Schilderungen aus dem Sowjetreich noch immer einen gewissen Eindruck machen, so ist das zufällige Volk selbst doch der sozialistischen Lügen und Versprechungen überdrüßig geworden. Dobei allerdings darf nicht vergessen werden, daß Russland nun schon 20 Jahre wie durch eine dionysische Mauer von der übrigen Welt und von der Gemeinschaft mit der restlichen Menschheit abgetrennt ist. Die Jugend hört, sieht und sieht nur, was der Bolschewismus ihr zu hören und zu sehen gestattet, sie kennt nur das Jenseits der Welt. Der Film z. B. zeigt der Jugend, wie die Arbeiter im Ausland von Frontsiegeln mit der Peitsche angetrieben werden, man verzerrt ihr gesetzte Bilder von unerhörter Grausamkeit kapitalistischer Ausbeutung. Gewiß nicht alles wird gezeigt, aber die Lüge, die immer ein anstrenker Kompliment der Bolschewiten gewesen ist, trägt doch dazu bei, den Durchbruch der Gewissens zu erschweren. Nur führt der Abschluß der Lügen schließlich dazu, daß niemand mehr auf sie achtet, und so weit sind die Bewohner der Sowjetunion jetzt gelangt.

Die kommunistischen Schlägereien werden von den Massen nicht mehr mit Käppelglauben aufgenommen, man ist ihrer herzig überdrückt, und die sogen. sozialistische Kultur, die als eine Erinnerung für die neue Menschheit gelten sollte, wird in ihrer Häßlichkeit erkannt. Wenn auch noch keine Massenauflösung gegen sie stattgefunden hat, so ist sie doch gerichtet. Man hat das auch den leidenden Kreisen des Kremls eingeschaut und verfügt nun das Steuern auf Russland aus, drohen. In der Schule und Familiengesellschaft, in der Verwaltung, Industrie und, werden Versprechungen erhofft, die eine Umkehr bedeuten sollen, aber auf den moralischen Fundamenten des Bolschewismus ist es unmöglich, einen Neubau zu errichten. Als Beweis genügt es, außerdem einige bolschewistische Zeitungen zu lesen. Die "Pravda", das amtliche Organ der bolschewistischen Partei, schreibt z. B. über die Zustände in den Volksgerichten, die ja eine Schöpfung der bolschewistischen neuen "Kultur" sind. Sie sagt ganz offen, daß es keine verantworteten Einrichtungen als diese Volksgerichte geben können. Die Räte, heißt es, zeichnen sich durch Trunkenheit, Bestechlichkeit und Mährung der Dienstgewalt aus. Ein gewisser Bolschewist, Gorjunow, gehörte in seinen Urteilen zu unanständige, daß sich die Schreibmaschinen-Fräuleins

Prof. Paul Lohmann, der den seltigen Adel von Bieden wie "Auf das Tintolos eines verhorbenen Freuden" oder die hintergründige Leidenschaft des "Spielmanns" bis ins Leste auszuhöchpfen wußte. Ergänzend hinaus trat das feinlinig ausgewogene "Spanische Piedestal" Wert 74, mit dem sich das Robert-Schumann-Quartett zwisch einen starken Erfolg erjana, und zwei hammermäulische Werke der späteren Schaffensperiode: die "A-Moll-Violinonate" Wert 100 und das Klaviertrio G-Moll Wert 110. Ihre reisen, schon etwas müde überdrückten Schönheiten brachte Edmund Schmidt mit den Weimarer Künstlern Prof. R. Reiz und Prof. Schulz unendlich zu Gehör.

* Das Programm der Bayreuther Lütz-Woche. Die seit einigen Tagen in Budapest geführten Verhandlungen des Oberbürgermeisters von Bayreuth über die Beteiligung Ungarns an der kommenden Bayreuther Lütz-Woche sind erfolgreich zum Abschluß gebracht worden. Nach der zwischen dem Oberbürgermeister von Bayreuth und der Leitung der Budapesti K. Oper unterzeichneten Vereinbarung wird im Rahmen der Bayreuther Lütz-Woche in der Zeit vom 19. bis 22. Oktober die Budapesti K. Oper. Staatsopera ein Gastspiel veranstaltet. Im Rahmen dieses Gastspiels werden das Ensemble der Budapesti Oper, das Staatsopernorchester, der Opernchor und das Opern-Ballett in Bayreuth gastieren. Die Aufführungen der Bayreuther Lütz-Woche, die unter dem Protektorat von Frau Winifred Wagner stattfindet, soll das gesamte königliche Wirken von Franz Lütz als Sinfoniker, Verfasser von Dramen und als Pianist wiedergeben. Die Budapesti Oper wird in Bayreuth besonders das als Oper bearbeitete Oratorienspiel "Die Legende der heiligen Elisabeth", sowie einige andere Aufführungen und ein Ballett bringen. Im Rahmen der Bayreuther Lütz-Woche findet ferner ein Konzert des Münchener Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Professor Dr. Hausegger und ein Konzert des pianistischen Professor Pemhauer statt. Weiter ist ein Vortrag des Präsidenten der Reichskammer, Professor Raabe, und ein Vortrag eines ungarischen Wissenschaftlers über das Leben und Werk von Franz Lütz vorgesehen.

* Wallraf-Richartz-Museum in Köln. Am Sonntag, den 11. Juni 1936, wird das seit Dezember vorherigen Jahren geschlossene Museum wieder geöffnet. Eine durchgreifende Neugestaltung der Gemäldegalerie, unter Einteilung der Bilder der inzwischen ermordeten Sammlung Carstanjen und zahlreicher anderer Neuerwerbungen, hat stattgefunden. Die Räume sind dem Geschmack unserer Zeit und den Bedürfnungen, die eine bewußte nationalsozialistische Kulturpolitik erhebt, entsprechend gestaltet worden. Zur Feier des 75-jährigen Jubiläums des Hauses findet eine Ausstellung von außordentlicher Bedeutung statt: das gesamte malerische Schaffen des größten westdeutschen Malers aller

Zeit weigerten, die Urteile so abzuwenden. Das Urteil der Gerichte ist gleich Null. Ein Vertreter des Parteikomitees darf es ungestrafte wagen, eine Vorlesung mit der seltamen Begründung zurückzuweisen, daß eine Gerichtsordnung einer Beratungssitzung der Sitzung des Proletariats gleichkomme. Es gibt kaum Szenen, die sich gut einer Gogolschen Komödie einfügen ließen.

Selbst und nicht gerade kulturstützend hängt ein Bericht, der im Volkskommissariat für Gesundheitswesen veröffentlicht wurde. Es heißt darin, daß in der als Muker-astnost geltenden Bottmanklini in Moskau ein 10jähriger Patient gestorben sei, weil der behandelnde Arzt ihm aus "Berichten" Chancopenie eingesprungen habe; die Wissenschaften und die Fachgen mit anderen Medikamenten könnten alle durchdringen, und der Arzt hätte sich bei der schlechten Belebung sehr leicht lächerlich machen können. Auf der Sitzung des Volkskommissariates wurde auch hergehoben, daß die Arzt-Rezepte schreiben, die nicht nur ihren Mangel an medizinischer Kenntnis beweisen, sondern die darin anzuwenden lassen, ob sie überhaupt des Leidens und Schreibens mächtig sind.

Die und ähnliche Beispiele für die kulturellen Erzeugnissen im Sowjetreich ließen sich aus den Sowjetzeitungen zu hunderten anführen, sie alle zeugen für die Misshandlung des Menschenwerts, die von den sozialistischen Machthabern bisher mit gewissem Ironismus betrieben worden ist. Dem Arzt fehlt der moralische Boden und jedem Beamten, mag er nun Arzt, Richter oder Lehrer sein, das Beratungswortgefüllt seinen Rücken und Polizeigassen gegenüber. Es ist unmöglich, auf diesem Rücken etwas Neues zu schöpfen. So spät will Stalin zum Rütteln bloßen lassen, zu spät soll die Erkenntnis geweckt werden, daß der Mensch mehr als ein Millionen Bruchteil einer Verdorfschaft ist, vergeblich wird an den Straßenecken Moskau mit roten Plakaten angelündigt, daß die Fürsorge für den Menschen die entscheidende Bedeutung habe. Das Bolschewismus ist gerichtet, seine Geistesfeste ist unheilbar, wenn auch noch die Eigentümlichkeit seiner Lügen sich als schlechendes Gifft weiter tragen und Unheil in der Welt anrichtet.

Die Kriegsopfer müssen den Weg zum Frieden weisen.

Die Tagung des Verbandes für Kriegsgräberfürsorge in London.

London, 9. Juni. (Kunstmeldung.) Am Montagnachmittag fand die erste Sitzung des deutsch-englisch-französischen Ausschusses für gemeinsame Kriegsgräberfürsorge in London statt. Lord Trentham eröffnete in seiner Eigenschaft als Ehrenmitglied des Ausschusses die Tagung und begrüßte den General von Seest, den französischen General Guillaumat und andere hervorragende deutsche und französische Ausschusssmitglieder. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Bildung dieses Ausschusses ein Wendepunkt in den gegenwärtigen Beziehungen sein möge und daß die gemeinsame Erinnerung an den Heldentum der Kriegsopfer den Weg zum Frieden weisen möchte. Nachdem General von Seest und der französische General die Begrüßungsansprache erwidert hatten, nahm der Ausbriich eine vom Präsidenten Sir Fabian Ware formulierte und von General Guillaumat unterzeichnete Erklärung an, in der der hohe Vertreter zum Ausbruch kommt, den der Ausbruch durch den Tod des Deutschen Botschafters in London, Herrn von Höchst, veranlaßt wurde.

Nach Ernennung Sir Fabian Wares zum Vorsitzenden der Tagung wurde der Besuch der deutschen Kriegsgräber in England und Schottland besprochen. Ferner wurde beschlossen, Vorbereitungen für die baldige Errichtung von Grabsteinen für deutsche Kriegsgräber auf britischen Kriegsfriedhöfen in Frankreich zu treffen. Einen weiteren Gegenstand der Beratung bildete der Wortlaut einer Antrittsrede, die am Eingang der britischen Friedhöfe in Deutschland angebracht werden soll. Diese An-

zeiten, des 1451 in Köln in jungen Jahren gekürbten Stefan Lochner, wird nahezu lädenlos ausgefüllt. Das weiterhin Kölner Dombild wird im Mittelpunkt dieser Schau, die am 14. Juni eröffnet wird und zwei Monate dauert.

* Chamberlain-Uraufführung in Detmold. Im Rahmen der Detmolder Richard-Wagner-Gesellschaft kam das einstige Drama "Der Tod der Antigone" von Houston Stewart Chamberlain zur Uraufführung. Das Werk ist in der Zeit der Jahrhundertwende entstanden. Es handelt sich um eine Neugestaltung der griechischen Tragödie. Der Heldin gab der Bayreuther Wohldeutung einen Charakter von unverstehbar nordischer Prüfung. Für die Detmolder Uraufführung leistete sich die hierzügig unter der Spielrichterung von Otto Duhm ein. August Weimeler komponierte zu dem Drama eine Eröffnungsmusik.

* Ein Smetana-Museum in Prag. Im sogenannten "Altstädter Wallerwerk", einem der ältesten Prager Bauwerke, wurde kürzlich ein Smetana-Museum eröffnet. Von besonderem Interesse in dieser Erinnerungsstätte an den großen Tonköhler der "Berlauer Brücke" sind die Tagebücher Smetanas und die Briefe Frans Lisicki, der bekanntlich dem später tragisch erfaßten Meister aus Armut und Not geholfen hat. Aufbewahrt wird ferner die ältere Komposition Smetanas, die sogenannte "Lütschen-Bots", zahlreiche Opernpartituren, die Smetana verfaßt, sowie die Geige, auf der er gespielt hat. In jenen ist auch die Schreibfeder, mit der er die Partitur des nationalen Opernspiels "Libuss" niedergeschrieben hat. Mit diesem Museum hat die Stadt Prag, wo die "Berlauer Brücke", Smetanas unsterbliches Opernwerk, fürzlich die 1300. Aufführung erlebt hat, ihrem großen Meister eine würdige, bleibende Erinnerungsstätte errichtet. H. n. 2.

Internationaler Verlegerkongress in London. In London wurde am Montag der Internationale Verlegerkongress eröffnet. Die Ausstellungshallen des Kongresses werden in den nächsten Tagen vom König empfangen werden.

Bildende Kunst und Musik. Auf einer Ostpreußenfahrt hatte Richard Strauss dem Reichsdenkmal Tannenberg und der Gruft Hindenburg einen Besuch ab, der in Zusammenhang mit einer Tonabkopplung, mit der Richard Strauss die heilige Stätte ehren will, steht. — Konrad Friedrich Noetzel schrieb einen Liederzyklus für gemischten Chor. "Doch dein Herz sei" ist der im Juli auf der Festtagung des Reichsverbandes der gewisssten Chöre in Augsburg zur Uraufführung kommen wird. Johannes Schleser, der musikalische Leiter der Göttinger Oper, wurde als Kapellmeister an die Berliner Staatsoper berufen.

Fünftägiger Feuerkampf bei Jerusalem.

Jerusalem, 8. Juni. Das Großfeuer, das gestern in einem Lager von Baumaterial und Holz ausgetragen war, verursachte einen Schaden von ungefähr 8000 Pfund.

Das Gefecht bei Gisla am Westausgang von Jerusalem war eine der größten Kampfhandlungen der bisherigen Umrüthen. Es wurde mit ungefähr 200 Schiffen eröffnet, die die Araber auf einer Autobahn, die von Gisla nach Jerusalem führt, abgaben. Erst nachdem englisches Militär eingekettet wurde, konnte sich die Karawane erfolgreich wehren. Nach fünfständigem Kampf wurden die Araber besiegt. Bei der Flucht mussten sie mehrere Tote zugetötet. Auf englischer Seite wurde ein Verwundeter verzeichnet.

Im ganzen Lande häuften sich die Sabotagefälle. Es kamen zahlreiche Brückenpflanzungen, Eisenbahnschäden, vereiste Schüle und Bombenwaffe vor. Montag früh explodierte am Dafatot in Jerusalem eine Bombe. Durch Sprengsätze wurden mehrere Personen verletzt.

Die ägyptische illustrierte Zeitung, die Sonntag in Palästina eintrat, wurde zur Sabotage als die Tötung des für Juden bestimmten Schlächters durch Schüle. Im Schlachthaus von Jerusalem wurden die Tiere schamlos erschossen, so daß die Tiere nicht solcher verendeten.

Jüdischer Gegenboykott in Palästina.

Jerusalem, 8. Juni. Während die Araber befürchteten einen Boykott gegen die Juden durchzuführen, setzte am Montag ein jüdischer Gegenboykott ein. Die Händler des jüdischen Genußgroßmarktes in Jerusalem lehnten den Aufzug von Gemüse arabischen Ursprungs ab und verlangten für die Gemüselieferungen einen Herkunftsweisn. Offiziell wollen sich die Juden auf diese Weise wirtschaftlich noch mehr von den Arabern freimachen, was jedoch bei diesen erneute Eregung hervorrufen dürfte.

Jerusalem soll dem Danz an das deutsche Volk Ausdruck verleihen, daß die Friedhöfe nach englischem Brauch angelegt und von englischen Staatsangehörigen betreut werden dürfen.

Am Sodet des Senatops, des englischen Ehrenamts, wurde am Montagnachmittag ein mäßiger Lorberkranz mit weißen Lilien und einer Hasenreisende Seite an Seite mit einem von der französischen Trägerin umwandten Kranz im Auftrage des Generals von Seest bzw. des Generals Guillaumat niedergelegt.

Die italienischen Sommer-Manöver.

Zurückweisung ausländischer Verdächtigungen.

Rom, 8. Juni. Die Nachricht, daß die diesjährigen italienischen Sommermanöver außer im Halle von höherer Gewalt in Südtirol zwischen Neapel und Bari stattfinden würden, wird der italienischen Presse allgemein an herzogenen Stelle verneint. Sogar hart beschwichtigt wird das Dementi gegen die im Ausland umgehenden "solligphantastischen" Angaben, wonach die Manöver unterwärts, etwa wieder in Südtirol, vor sich gehen sollten.

Das sabbatmäßige "Giornale d'Italia" schreibt in diesem Zusammenhang, selbstverständlich hätten die normalen italienischen Sommermanöver außer im Halle einer italienischen Auslegung im Ausland nicht entzogen werden können, die darin neue Möglichkeiten der Verdächtigung bestehen. Man steht hier wieder vor einem Vorwurf von agents provocateurs, die übrigens leicht beizustellen seien. Zur Wohl des Manövergeländes bemerkte das gleiche Blatt, die großen Sommermanöver sollten auch in diesem Jahr die gleiche klare Bemühung erzielen, kriegerisch und taktisch Aufgaben zu lösen, die bereits die letzten italienischen Manöver ausgedehnt hätten. Von Jahr zu Jahr werde der große italienische Kriegsapparat härter und technisch vollständiger. Das Ergebnis der Vorbereitung und des Einflusses der vor militärischen Ausbildung habe dazu gebracht, daß das italienische Volk in seiner Wohnmacht einen der Hauptfaktoren seiner Stärke seie. Daher komme den Manövern auch zu Jahr größere Bedeutung zu.

Dolbos informiert sich.

Übereinstimmung Frankreich-Großbritannien im italienisch-ägyptischen Streitfall.

Paris, 8. Juni. Der französische Außenminister Dolbos empfing am Montagnachmittag den französischen Botschafter in Berlin, Rom und Prag, mit denen er sich ausführlich über die internationale Lage unterhielt.

Paris, 9. Juni. (Kunstmeldung.) Außenminister Dolbos plant, sämtliche diplomatischen Vertreter Frankreichs in Europa, in den nächsten Tagen nacheinander nach Rom zu berufen, um sich von ihnen über die gegenwärtige politische europäische Lage unterrichten zu lassen. Am 26. Juni wird er sich wahrscheinlich vom Ministerpräsidenten Leon Blum begleiten, zur Ratstagung nach Genf begeben. Vorher wird jedoch, den Blättern zufolge, eine persönliche Fahndungsumfrage mit dem britischen Außenminister Eden stattfinden, der um so größere Bedeutung beigemessen wird, als im Außenministerium in Übereinstimmung mit Leon Blum die Absicht zu bestehen scheint, in der Frage des italienisch-ägyptischen Streitfalles in engster Übereinstimmung mit Großbritannien zu handeln. Das "Dewire" glaubt, daß diese Zusammenkunft möglicherweise auf Holystone oder Boulogne stattfinden werde, während andere Blätter Paris als Treffpunkt nennen, weil Leon Blum sich mit dem britischen Außenminister besprechen möchte, aber wegen der parlamentarischen und Regierungssarbeiten vorläufig nicht die Hauptstadt verlassen könnte. Der Petit Paris" glaubt, daß die Zusammenkunft für den 20. Juni in Paris vorgesehen sei. Zu der Dardanellenkonferenz in Montreux am 22. Juni wird nicht der Außenminister, sondern ein höherer Beamter des Quai d'Orsay gehen.

 Wiesbadens Zukunft - unsere Zukunft! Heute mit im Kar- und Verkehrsverein!

Die Selbständigkeit der Gemeinden.

Der Stand der Kommunal-Wissenschaft. — Weitere Ansprachen bei der Eröffnung des 6. Internationalen Gemeindel Kongresses.

Berlin, 8. Juni. Nach der bereits gestern gehaltenen Rede des Reichsministers Dr. Strobl bei der Eröffnung des Kongresses entbot der Vorsitzende des Deutschen Gemeinde-

Reichsleiter Fischer.

Der Kongress im Namen der mehr als 50 000 deutschen Gemeinden den Bruch der gesamten deutschen Selbstverwaltung. Einige kleine Arbeit, so sagte er, sei von jeder das wichtigste gewesen, die Verständigung zwischen den Völkern zu suchen, die auch dem diesjährigen Internationalen Gemeindel Kongress keine Bedeutung verleiht. Seit dem letzten Internationalen Kongress in London seien vier Jahre voll Beratungen und grundlegende Wandlungen gekommen. Als sei es ausichtslos, Befreite verschiedener Nationen jeder Arbeit zu vereinen. Jedoch beginne die wahre Sache, sich durchzusetzen. Der große Friedenskampf der Nationen, Olympia, werde Deutschland in diesem Jahre auf dem Platz gerüstet finden. Rechnen Sie also als einen, erklärte Reichsleiter Fischer unter kürmlichem Beifall, daß Deutschland für immer entschlossen ist, in Friede mit der Nationen zu leben. Der Reichsleiter wies dann darauf hin, daß in den letzten Jahren eine gute Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Städten stattgefunden habe. Das die Erkenntnis der Selbständigkeit der Zusammenarbeit gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der doch alle Staaten der Erde noch unter verschiedenen Wirtschaftssystemen zu leiden haben, zugemessen sei, daß bei dieser Kongress mit der Teilnahme von über 30 europäischen und außereuropäischen Kulturräten ein eindrucksvolles Zeichen.

Das Vertrauen und die Treue, die das deutsche Volk mit seinen erwählten Führern verbinden, wirkt bis in die kleinste Gemeindeverwaltung. Von einer Diktatur sei daher aus nichts zu finden. Vor allem sei der Führer der Gemeinde, wie ihn die neue Deutsche Gemeindeordnung eingesetzt habe, kein Diktator, vielmehr vertrauensvoll mit seinen Angestellten verbunden, und nur das engste Zusammenwirken und die Heranziehung der breiten Bevölkerungsschichten zur Mitarbeit ermögliche jene fruchtbare und sinnvolle Arbeit, die die Selbstverwaltung seit jeher ausgestanden habe.

Staatskommissar Dr. Pippert

am Kongress im Namen der Reichshauptstadt willkommen. Zu einem der beiden Hauptthemen des Kongresses, der Erhaltung der Arbeitslosigkeit gab der Staatskommissar dann anschauliche Zahlen aus der Reichshauptstadt, die zum ersten Male seit 1929 die Zahl der Arbeitslosen unter 200 000 heruntergekommen war und seit dem Übernehmen fast 50 000 Arbeitslose wieder Arbeit und Brod gebracht habe. Das sei nur durch das gemeinsame Zusammenstreben von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden möglich geworden.

Der Präsident des Kongresses,

Montagu Harris,

nahm zunächst als Vorsitzender des Internationalen Gemeindeverbandes für den überaus herzlichen Empfang, den die Teilnehmer in Deutschland gefunden und dafür, daß man sie so bereitwillig auf den fünf großen Studien- und auch hier in Berlin die Einladungen des Reichsgerichts gezeigt habe. Zugleich eröffnete der Präsident dann den Reigen der Begrüßungsansprachen der Delegationen der am Kongress beteiligten Nationen, und als Vertreter Großbritanniens.

Die Vertreter der ausländischen Delegationen übernahmen sodann in alphabetischer Reihenfolge die von ihrer Ländern und wünschten den Arbeitern des Kongresses recht viel Erfolg.

Telegrammwechsel mit dem Führer.

Der Präsident des Internationalen Gemeindel Kongresses, Montagu Harris, hat anlässlich der Eröffnung des 6. Internationalen Gemeindel Kongresses folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet.

Der 6. Internationale Gemeindel Kongress, zu dem Vertreter von 35 Nationen nach Berlin und München zusammen-

gekommen sind, entbietet dem Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches ehrenhafte Grüße. Montagu Harris.

Auf das Telegramm antwortete der Führer:

Den Teilnehmern des 6. Internationalen Gemeindel Kongresses danke ich für die mir von der Eröffnungstagung übermittelten Grüße, die ich mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit herzlich erwiedere. Adolf Hitler.

Die erste Arbeitstagung.

Mit den Ansprachen der Delegationsführer war die feierliche Eröffnung des Kongresses abgeschlossen. Nun begann die praktische Arbeit. Als erster Redner sprach der Vizepräsident des Internationalen Gemeindeverbandes, der geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindel Kongresses, Dr. Kurt Weizsäcker, über den

Stand der Kommunalwissenschaft.

in Lehre und Fortbildung. Bisher habe es an einer einheitlichen Aufstellung über die wissenschaftliche Behandlung der gemeindlichen Probleme gefehlt. Für die Aufrichtung einer Kommunalwissenschaft sei erforderlich, daß eine echte kommunale Selbstverwaltung besteht. Nur dann können eine Kommunalwissenschaft bestand haben, wenn die Gemeinden dem Staat gegenüber verhältnismäßig selbständige seien. Über die Gemeinde könne auch nicht ihr Leben unabhängig von Volk und Staat führen und ebensoviel könne die Kommunalwissenschaft völlig losgelöst von anderen Wissenschaften sein. Vor allem müsse sie an der großen Schwierigkeit der Staatswissenschaft aufgerichtet sein. Auger in Deutschland gebe es noch in keinem Lande Europas eine Kommunalwissenschaft als gelöste Wissenschaft. Die Mängelhaftigkeit der Fragen gemeindlicher Verwaltung habe sich noch nirgends zu einer einheitlichen Lehre verdichtet. Es sei Aufgabe der Praxis, in erster Linie die der nationalen Gemeindeverbände, die Entwicklung der Kommunalwissenschaft in ihrem Lande zu fördern.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Gemeinden.

Berlin, 9. Juni. (Kunstmeldung) Der 2. Kongreßtag in der Krookspalast begann mit der Behandlung des ersten Themas, das der 6. Tagung des Internationalen Gemeindeverbandes gestellt ist: „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Gemeinden.“ Den Generalbericht erstattete Oberbürgermeister Dr. Strobl. Die Zahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt, die Ende 1929 9 Millionen betrug, stand Ende 1932 auf der ungeheuren Zahl von 30 Millionen und im Herbst 1933 gab es immer noch rd. 20 Millionen Arbeitslose.

Durch die Weltwirtschaftskrise wurde die Arbeitslosenhilfe umgestaltet und ergänzt mit dem Ziel, den Arbeitslosen entsprechend den besonderen Ursachen ihrer Hilfesuchtheit auch eine besondere Hilfe angedeihen zu lassen. Gleichzeitig daß sich infolge Überlastung der Gemeinden fast überall das Schwergewicht der Finanzierung und der organisatorischen Gestaltung von den Gemeinden auf den Staat verlagert.

Eingehend behandelte Oberbürgermeister Dr. Strobl dann die großen Probleme der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Staates wie auch der Gemeinden, den erweiterten Umgang der wirtschaftlichen Betätigung im Verhältnis zur Privatwirtschaft und die finanziell wirtschaftlichen, besonders freidimwirtschaftlichen Grenzen. Verschiedene Länder darunter vor allem Deutschland, zeigten zu der Auffassung gekommen, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nur dann einen Erfolg verspreche, wenn durch schlagartigen Einsatz ganz umfassender Mittel unter zielbewußter Lenzung des Staates eine Belebung der Privatwirtschaft erreicht werden könne, die alsdann ohne wesentliche Aufwendung weiterer öffentlicher Mittel anhalte. Für den Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit sei von entscheidender Bedeutung, daß die Selbstverantwortlichkeit der Arbeitslosen nachdrücklich betont und ihr Selbstvertrauen und Wille zum Kampf ums Dasein erhalten werde.

Die große Schau am Funkturm.

Durch eine große feierliche Eröffnungsfeier, zwischen den gewaltigen Bühnen die Wappenhäuser von 180 deutschen Städten leuchtend, betritt der Besucher die Ausstellung „Die deutsche Gemeinde.“

In dem ersten dieser Räume umfaßt den Besucher die ehrwürdige Romantik einer alten Rätselwelt. Aus der 1000-jährigen Geschichte der deutschen Städte wird an sorgfältig ausgewählten Dokumenten Bericht gegeben. Vergilzte, schwer gesiegte Urkunden berichten von der Gründung der Hanse, von dem Macht des Römischen Reiches, das einst bis tief in den europäischen Osten hinein Vorbild und Grundlage war. Bürgermeisteramtssiegel aus Gold und Bernstein, aus Eisen und Porzellan, Stadtsiegel und Petschaften, Märkische Schulzenstühle erzählen Geschichte.

Interessant ist die Statistik, wo die meisten deutschen Volksgenossen ihren Wohnsitz haben. Und es stellt sich heraus, daß die Heimat der meisten Deutschen in Dörfern liegt. Allein 2,4 Millionen Einwohner leben in 47 371 Dörfern, 15,4 Millionen in 3240 Kleinstädten, 84 Millionen in 213 Mittelstädten und 19,8 Millionen haben ihren Lebensraum in 52 Großstädten. Allein diese Zahlen zeigen, welch ungeheure Bedeutung kulturell und wirtschaftlich gerade auch die kleinen Gemeinden haben. Und dabei ist das Aufgabengebiet gerade auch bei den kleinen Gemeinden außerordentlich umfangreich. Besonders wichtig für die Gestaltung des gemeindlichen Lebens sind auch die Bebauungsangebote. Städtchen, die in verschiedenen deutschen Gauen sehr unterschiedlich sind. So zeigt es sich, daß in großen Städten die Aufgaben der Volkswohlfahrt in dem Vordergrund stehen.



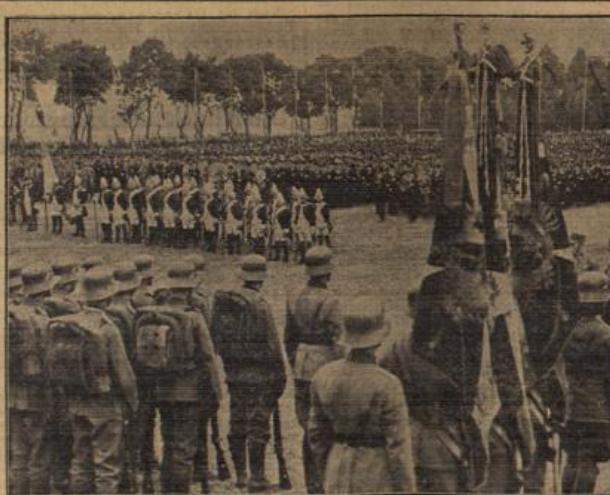
Ein besonderes Kapitel ist das Thema „Die gemeindlichen Finanzen“. Jeder Steuerzahler wird gerade diesem Thema ein berechtigtes Interesse entgegenbringen. Die Einnahmen der gesamten deutschen Gemeinden befragen rund 5,6 Milliarden, dem annähernd 5,4 Milliarden RM an Ausgaben gegenüberstehen. Den höchsten Ausgabenanteilen bilden die Auswendungen für das Wohlfahrtswesen. Der nächstgrößere Posten dienen den Auswendungen für Wirtschaft und Bericht; es folgen die Ausgaben für das Schulwesen, die Anforderungen der kommunalen Anstalten und Einrichtungen, die Kosten der Kanalisation und Müllabfuhr und Streichenreinigung und im jüngsten Stelle folgen die Ausgaben der allgemeinen Verwaltung.

Gines der bedeutendsten Aufgabengebiete der Gemeinden liegt im Erziehungs- und Unterrichtswesen. Jeder ABC-Schule, jeder Hoch- und Berufsschule wird sich vorstellen können, daß er seiner Gemeinde eine nicht unerhebliche finanzielle Last aufbürdet. Alljährlich müssen die deutschen Gemeinden dem Unterrichtswesen einen beträchtlichen Zuschuß gewähren. Ein weiteres Gebiet, welches gemeindliche Leistungen veranschaulicht, ist die Volkswohlfahrt und Gesundheitspflege. Ein umfangreiches Gebiet sind die kommunalen Versorgungsbetriebe. In einer umfangreichen Schau wird die Versorgung gezeigt, die heute fast ausschließlich bei den Gemeindeverwaltungen liegt. Die städtischen Gewerbe als Wärmelieferanten über Gaserzeugung und -verteilung, und die mannschaftlichen Anwendungsschöpfleiter des Gases. Auch die deutschen Elektrizitätswerke haben eine gewaltige wirtschaftliche Bedeutung, führen sie doch alljährlich an die deutschen Gemeinden eine Summe von 340 Millionen RM ab. Als dritter im Bunde kommunaler Versorgungswirtschaft tritt das Wasser hinz. Auch hier zeigt die Schau nicht mehr nüchtern Zahlenangaben, sondern veranlaßt das Wasser als Quell des Lebens, als Trink- oder Nutzwasser, und welche überragende Rolle zu den Versorgungsaufgaben der deutschen Gemeinden gehören. Neben der Versorgungswirtschaft spielt die Verkehrsversorgung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Rund 5900 Kilometer Straßenbahnen werden heute von den deutschen Gemeinden unterhalten.

Wie ein anderes Land, so hat sich das Deutschland des Dritten Reiches den Aufgaben der Siedlungs- und Wohnungspolitik gewidmet. Auch die Kunst- und Kulturförderung wird von den deutschen Gemeinden besorgt. Rund 34 Millionen RM zahlen die deutschen Gemeinden jährlich für Städtische Theater und Orchester.

Und nun beginnt die Wanderrung durch die technischen Wunder, Bühnen und Geheimnisse gemeindlichen Schaffens. Von modernen Pumpen-Apparaten bis zur Röntgenöhre, vom blinzelnden Müllfassen bis zur Feuerwehrleiter, von mehrläufigen Apparaten bis zum Rettungsgerät von Bauhofen bis zur Schmalfilmkamera, vom Gartenlaubtisch bis zur Straßenbahnbremse wird eine unüberschreitbare Fülle der Dinge gezeigt, die den wirtschaftlichen Teil der Gemeindeverwaltungen angehen. Hier sieht man jenseits des Schacht- und Bruchbauen, die Aufgaben der städtischen Strom- und Gaswerke und Selbstverschärfung auch die Feuerwehr, die in Dienst der deutschen Gemeinden arbeitet. Das Wohlfahrt- und Jugendamt berichtet in Modellen und Schaubildern über den Ausbau der Sportstätten. Noch unendlich viel weitergeht die Gebiete, die von den kommenden Gemeinden bereut und behandelt werden, doch würde es zu weit führen, auf alle diese Einzelheiten näher einzugehen. — Der Wanderer durch die Ausstellung kommt nun in die neu erbauten Hallen 3 und 4, in denen namhaftes deutsches Städteleben und ehrwürdige Bilder sowie Musteranlagen vor Augen führen. Die Hallen 6 bis 8 sind zu riesenhaften Amtszimmern verwandelt. Der Bürobedarf für die deutschen Gemeinden wird hier von der ausstehenden Industrie zur Schau gestellt. Moderne Büroarbeitsmaschinen und bürotechnische Hilfsmittel, wie sie für eine geordnete Verwaltung benötigt werden, findet man in diesen drei großen Hallen in vielfältiger Auswahl.

Die „Deutsche Gemeinde“, die hier unter acht gewaltigen Hallenständen zusammengetragen und prachtvoll ausgestellt ist, ist die Schau, die jeden Deutschen angeht. Ernst Lauts Jr.



Die 150-Jahr-Feier des Reichskriegerbundes.

In Wangerin (Pommern) beginnt der Deutsche Reichskriegerbund (Kriegerbund) die Feier seines 150-jährigen Bestehens. Neben der Ehrenkompanie des Reichskriegerbundes zog eine Abteilung von 30 Wangeriner Füsilierern in der historischen Uniform des Regiments von Brüning mit der 150 Jahre alten Fahne und der ebenso alten Trommel aus dem Festplatz auf.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück
328
3 Stück
908

Stadt Nachrichten.

Ausbauarbeit am Wiesbadener Kurleben.

Die Arbeiten um die weitere Ausgestaltung des Kur- und Fremdenverkehrslebens unserer Stadt machen alle Kräfte des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins mobil. Weitgehend die intensive Arbeit der maßgebenden Stellen auch in den Kreisen der Wiesbadener Bevölkerung begegnet, wird auch äußerlich durch steigende Mitgliedszahlen erkennbar. In ganz kurzer Zeit hat sich die Zahl der Mitglieder des WKBV auf 800 fast verdoppelt. Ein schöner Beweis für den Willen zur Zusammenarbeit am gemeinsamen Werk. Es ist zu erwarten, doch noch recht viel Wiesbadener den Weg in den WKBV finden werden, der auf gemeinsamer Basis nur das Wohl unserer schönen Badestadt und der in ihren Mauern weilenenden Gäste aus allen Teilen des Vaterlandes und der Welt im Auge hat.

Stadtrat Biehl, als Vorsitzender des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins, gab in der Sitzung des Gräfen Ausschusses am Montagabend einen Überblick über die in Angriff genommenen Arbeiten. Zur Zeit arbeitet das Amt „Schönheit der Kur- und Wohnumgebung“ an der einheitlichen

Blumenauschmückung

der Straßen des engeren Kurviertels, vor allem der Wiesbadener Straße in enger Zusammenarbeit mit den Anwohnern der Straßen und der Wiesbadener Bürgerlichkeit. Viele Botschaften haben sich bereit erklärt, diesen Plan mit verwirksamen zu helfen, in der richtigen Erkenntnis, daß Wiesbaden auch als Blumenstadt eine führende Rolle spielen kann, wenn alle Bürger hier an der Blumenauschmückung der Häuser beteiligen.

Auch die in die Wege geleiteten

Preisanschreiben

gaben den Kurgästen und der gesamten Bevölkerung Gelegenheit, praktische Mitarbeit zu leisten. Beim Photo-wettbewerb handelt es sich darum, Bilder zu finden, die die Wiesbadener von der Natur geschenkten Schönheiten ins rechte Licht setzen und zur Werbung benutzt werden können. Auch bei der Suche nach einer treffenden Bezeichnung des im Aufbau begriffenen gesloßenen Kurviertels ist die Mitarbeit aller Wiesbadener besonders wichtig.

Als großer Werbefaktor ist das

„Kehlauer Weinseit“

im Paulinenschlößchen anzusehen, das auch in diesem Jahre wieder durchgeführt werden soll. Diesbezügliche Vorbesprechungen wurden bereits ausgezogen; als Zeitpunkt ist der 4.-6. September vorgesehen. Ergänzt soll das Weinseit das auf drei Tage folgende Weinfest, durch zwei Tage im Kehlauer Spitzengewächshaus im Kurhaus werden.

Einen breiten Raum in den Veröffentlichungen des Großen Auschusses nahmen die in diesem Jahre zum zweiten Male durchgeföhrten

Wiesbadener Motorporträts

einen. Aus Kreisen des Einzelhandels, des Hotels und Gaststättengewerbes und der Gastronomie wurden Bedenken laut, wenn diese Rennen auch weiterhin in der bisherigen Form durchgeführt werden sollen. Es ist verständlich, daß die Einführung dieser Rennen manche Stimmen der Zustimmung, aber auch der ablehnung gefunden haben. Im Prinzip kann man sich damit einverstanden erklären und es begrüßt, daß eine solche, vom sportlichen Gesichtspunkt aus betrachtet wertvolle und interessante Konkurrenz in unserer Stadt angesetzt wird. Andererseits ist es aber auch zu verkenne, wenn im Interesse der Kurgäste vor den dafür in Frage kommenden Stellen Vorschläge gemacht werden, ob auf eine organisatorische Änderung eventuell durch Verlegung der Rennstrecke aus dem engeren Kurviertel heraus, hinzugeht. Es ist zu begrüßen, daß man an die Lösung dieser Frage bereits sehr herangeht, so daß genügend Zeit vorhanden ist, sowohl den Interessen der Kurstadt Gelingen zu verschaffen, als auch andererseits den Freunden des Motor sports Gelegenheit zu geben, in unserer Stadt ihre Kämpfe auszutragen.

Dem Volksender 1936 entgegen.

Auscheidung in Paulinenschlößchen.

Der Rundfunk des Zwischenstaates war ein künstliches, den Bedürfnissen des Augenblicks jeweils gefügt sich anpassendes Gebilde. Heute trägt der Rundfunk seine Mikrofone mitten in Volk hinein. Er ist keine Dose für Altbücher mehr. Die Stimme seiner Sendekästen ist die Stimme der Nation.

Auch der künstlerische Nachwuchs wird darum dem Volk in seinen breitesten Schichten entnommen. Was der Volksender 1935 und die Sprecherwettbewerbe der beiden letzten Jahre umfänglich entdeckte, wird in diesem Jahr in einem viel größeren Maße der Vermittlung nahegebracht werden. Schon jetzt finden darum die Sprecherwettbewerbe in allen Gauen des Reiches statt; so auch im vergangenen Sonntag im Paulinenschlößchen für unseren Bezirk.

Von 18 bis 19 Uhr wurden die Darbietungen von Reichs-jender Frankfurt a. M. übertragen; das kritische Ohr des Höfers wurde dabei trost des nur indirekten Dabeiseins hauptsächlich durch die Art der Darbietungen in überzuckter Weise entzündet. Man merkte bald, daß es bei dieser Veranerkaltung mehr auf das „Wie“ als auf das „Was“ ankommt. Größten Teils standen unbekannte Kräfte vor dem Mikrofon, so eine Keramikerin aus Montabaur mit „Ei, ei, ei“, ein Baufachler aus Dörsheim mit zwei wortreichen vorgetragenen Bogenfängen, ein Hilfsarbeiter aus Wiesbaden, mit einem Volksliede „Der Kanarienvogel“ und eine Haustauf aus Wiesbaden mit „Heimweh“ von Stoll, das sie recht anprechend sang. Die Werktäpfe einer Offenbacher Werkzeugmaschinenfabrik spielte Märsche von Zucchi, und der Werksor einer Offenbacher Lederfabrik brachte Märsche „Wehr des Gefanges“ zu Gehör. Neben verschiedenen Handharmonikaspielen, traten die fünf Kurkäbler, sowie die fünfzig Sieben von Offenbach mit Kollabedern vor das Mikrofon, doch brachten leider auf recht unerfreuliche Weise „Rötenbad“, „Goldeborst“ ... so daß vor der innigen Schönheit dieses Volksliedes aber auch nicht die Sprüche übrig blieben. Ein Wiesbadener Hausmeister brachte eigene humoristische Verse. Der arme „Chememann“, die wohl die Beteiligung der ganzen Bevölkerung waren. Dieser gehörte, das Kochbuch arg verfremdende Strohmitter, durfte auch im Saal wohl mit am meisten Beifall gezeichnet haben. Der Auftritt des H. Bannes 80 spielte ironische Märsche. Eingangssangen der D.A.F. Bezeichnungen des Kreises Wiesbaden „Das Lied der Deutschen Arbeitskraft“.

Wenn auch der Rundfunk aus der Veranerkaltung im Paulinenschlößchen nur einen Teil brachte, so zeigten diese Proben schon, daß die Volksenderaktion 1936 freudigen Überfall findet und auch wirklich im Verborgenen knospende Talente zum Blühen zu bringen vermag.

Arbeitstagungen auf dem Reichshandwerkertag 1936.

Dr. von Renteln und Reichskommissar Wienbeck sprachen.

Auf der großen Arbeitstagung der führenden Meister des Reichsstandes des deutschen Handwerks am Montagmorgen ging Hauptamtsleiter für Handel und Handwerk, Dr. v. Renteln, auf die Entwicklung und Bedeutung des deutschen Handwerks und seinen kaufpolitischen Wert in Vergangenheit und Gegenwart ein. Er wies darauf hin, daß die lebende Generation nur ein kurzes Glied einer langen Geschichtsfolge sei. Das Handwerk habe ein Erbe übernommen, das es verpflichte, es lauter an die kommenden

der Schulung in den Gauen geleistet wurde. Im weiteren Verlaufe wurden die Richtlinien für die Winterarbeit bekanntgegeben.

Die Mitarbeit der Frauen.

Auf der Tagung der Gaufrauenreferentinnen der Reichsbeziehungsvereinigung „Handwerk“ hielt Frau Dr. Bärwieg, die Leiterin der Abteilung Wirtschafts-Hauswirtschaft in der Reichsleitung des Frauennamens Berlin eine Unerhörte U. a. führte sie aus, daß eine Zukunftsmarke zwischen den Gaufrauenreferentinnen des Frauennamens und den Gaufrauenreferentinnen unbedingt erforderlich sei, wenn erfolglos



Vom Reichshandwerkertag.

Auf dem Opernplatz in Frankfurt a. M. fand, wie bereits gemeldet, der Empfang der Sternfahrer statt, die aus allen Gauen Deutschlands in Berufstracht auf Fahrrädern eingetroffen waren und dem Reichshandwerkern eine Botschaft der Kehlinge und Gelehrten des deutschen Handwerks überbracht. Reichshandwerkemeister W. G. Schmidt und der italienische Bizepräsident der Internationalen Handwerkskammer.

Buronzo, begrüßten die Sternfahrer.

(Weitbild — M.)

Generationen weiterzugeben. Der Kampf des Handwerks um seinen Aufstieg sei durch die Jahrhunderte hindurch gegangen. Seinen eigentlichen Wert und seine praktische Bedeutung habe das nicht nur eigene wirtschaftliche, sondern Aufgaben des Gemeinwesens zu lösen versucht. Damit sei die Plattform für die großen Leistungen der deutschen Handwerkerhaft geschaffen worden. Auch heute sei wieder die Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg, daß der deutsche Handwerker für die Gemeinschaft eintrate. Haushalt, Denken und Sinnen vermöglie sich ganz besonders im Handwerk. Es sei für den Handwerker eine Ehrenfrage, Qualitätssarbeit zu liefern. Eine weitere große Aufgabe des deutschen Handwerks sei die Erziehung der Jugend zu noch besseren Handwerkern, die diese Erziehung sei aber die Meisterlehrer. Dr. v. Renteln ging dann auf die von Dr. Ley herausgegebenen Richtlinien zur Arbeitsverteilung ein, nach denen jedes öffentliche Amtstreter der Handwerkerorganisationen von der Deutschen Arbeitsfront geregetzt werden soll. Gleichzeitig erklärte er, daß die Frage der Umschulung und der produktiven Kreditbeschaffung gelöst werde.

Reichskommissar Dr. Wienbeck gab als Regierungsvertreter einen Überblick über die die Regierungsstellen und die Handwerksorganisationen gemeinsam angehenden Fragen handwerklicher Art. Er stellte dabei besonders die Kreditfrage und Frage der Beiträge, die Führerfrage, den Sozialleistungsnachweis und seine große Bedeutung für den weiteren Aufbau des deutschen Handwerks, die Abgrenzung des Handwerks gegen andere Wirtschafts- und Berufswelten und die Verteilung öffentlicher Aufträge heraus. Wert und Bedeutung des Handwerks seien von hoher Wichtigkeit für das gesamte Volk, das es auf die Mitarbeit jedes einzelnen ankomme. Mit den Worten „Vorwärts und einig zum Wohl unseres Handwerks und Vaterlandes“ schloß Dr. Wienbeck seine Ausführungen.

Die Sozialreferenten tagen.

Am Montag stand unter Leitung des Leiters der Sozialabteilung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“, Dr. Reichsleiter Biehl, eine Arbeitstagung der Gausozialreferenten der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ statt. In erster Linie wurden die Richtlinien für die Arbeit der Gausozialreferenten im Hinblick auf das nächste Arbeitsjahr bekanntgegeben. Es ist beachtlich, die Schulung mehr und mehr von der Reichsleitung in die Gau zu verlegen. Als Grundlage für diese Arbeit ist notwendig, daß sich die Gausozialreferenten eine eingehende Kenntnis von den sozialen aber auch wirtschaftlichen Verhältnissen des Handwerks ihres Gauwesens verschaffen. Hierzu gehört insbesondere die Kenntnis des Tarif-, Arbeitszeit- und Urlaubswesens. Diese Gebiete sind dann nötigstens gründlich vom Gausozialreferenten aus durch Vorschläge bei den in Frage kommenden Stellen (Treuhänder der Arbeit) zu bearbeiten. Die Gausozialreferenten werden demnächst in einem Lehrgang in der Reichsschulungsburg Werlsee eingehend gelehrt.

Frage der Berufserziehung.

Auf der Tagung der Gaureferenten für Berufserziehung behandelte Reichshandgruppenwaltung Ehren und das Gebiet der Schulungsanstalten in der D.A.F. und insbesondere in der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“. Nach einem Überblick über die geistige Entwicklung der Schulungsarbeit zeigte er an hand von künstlichem Material, welch umfangreiche und erfolgreiche Arbeit bisher auf dem Gebiete

herrschende Arbeit geleistet werden sollte. Darauf nahm die Fraureferentin der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ Boden, das Wort, um in großen Zügen das Aufgabenfeld der Fraureferentinnen darzulegen. Erziehung zu nationalsozialistischer Denkungsweise, sozialpolitische Erziehung, jugendliche Berufsschulung der Handwerksfrauen, Betriebsbeschaffungen und Rechtsberatung sind die hauptsächlichsten Arbeitsgebiete. Sie wies besonders darauf hin, daß auf dem Aufgabenfeld einer Fraureferentin außer der Arbeit auf beruflichem und politischem Gebiete die Betreuung der Familie und der Frau als Mutter im Volksangehörigen gehört.

Gutenberg-Ehrung durch das deutsche Handwerk.

Am Montagnachmittag begab sich eine Aufführung im Reichshandwerkertag 1936 von Frankfurt a. M. nach Mainz, um am Denkmal des Erfinders des Buchdrucks, Gutenberg, und sein Werk zu ehren. Fahnenabordnungen und das gesamte graphische Gewerbe von Mainz hatten am Denkmal Aufführung genommen, als die Handwerksvertreter eintrafen. Als Vertreter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck“ in der D.A.F. ersetzte Pg. Roeder dem Reichshandwerkemeister Schmidt die Handwerkskammer Mainz als den Schöpfer des deutschen Handwerkemeisters Buronzo, der dazu beiheilig, den Schaffensgeist und die Leistung zu fördern. Vertreter der Kreisleitung und Stadtverwaltung sprachen ebenso ehrende Worte. Gutenbergs Werk, der Vertreter der Kreisleitung gab das Wunsche der Stadt Mainz Ausdruck, ihr den Titel „Stadt der deutschen Buchdruckkunst“ zu verleihen. Anschließend in ganzen die Arbeitstagungen der Obermeister des Buchdruckhandwerks, die abends von einem Kammerabend in der Stadt abgelaufen wurden.

Alten Bräuche folgten wurden auf dem Gutenbergplatz die jeweils beiden besten Gesellen aus allen Bezirken von Gauen gegrüßt.

Internationale Handwerkstagung beim Reichshandwerkertag.

Gründung einer Internationalen Zentrale zu Studien und Handwerksfragen.

Gleichzeitig mit dem Reichshandwerkertag wurde eine Internationale Handwerkstagung durchgeführt, an der unter Deutschen Handwerksmeistern aus Belgien, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Island, Österreich, Polen und der Schweiz teilnahmen. Den Vorsitz führte Pg. Roeder aus Rom.

Die Konferenz erklärte die Internationale Zentrale zur Studium der Handwerktagungen mit dem Sitz in Rom für endgültig errichtet. Eine neue Handwerkstagung soll in Zürich zusammengetragen. Diese kommende internationale Handwerkstagung wird sich mit dem — auch in letzter Zeit auf Deutschland wieder in Angriff genommenen — Ausschluß von Handwerktagungen auf internationalem Grundlage befassen. Die Berichterstattung für diese Frage wurde dem deutschen Handwerk übertragen. Zur Berichterstattung liegen der internationale Austausch von Handwerkszeugen und einer Untersuchung über die Lage des Handwerks in den einzelnen Staaten. Prof. Buronzo wurde beauftragt, die neue Arbeitstagung in Zürich bis spätestens Herbst 1937 im Endernehmen mit den Präidenten des Schweizerischen Gewerbeverbands einzuberufen.

— Lichtforscher aus 20 Ländern kommen nach Wiesbaden. Von 1. bis 7. September findet in Wiesbaden der 3. Internationale Handwerkertag statt. Lichtforschung wird für die Berufserziehung der Gaureferenten übertragen. Zur Berichterstattung liegen der internationale Austausch von Handwerkszeugen und einer Untersuchung über die Lage des Handwerks in den einzelnen Staaten. Prof. Buronzo wurde beauftragt, die neue Arbeitstagung in Zürich bis spätestens Herbst 1937 im Endernehmen mit den Präidenten des Schweizerischen Gewerbeverbands einzuberufen.

— Tagung der Farber und Chemiearbeiter in Wiesbaden. Anlässlich des Reichshandwerkertages in Frankfurt a. M. finden auch in diesem Jahr wieder verschiedene Tagungen der handwerklichen Berufszweige in Wiesbaden statt. So zum Beispiel die Tagung des Reichs-Jahrsatzverbandes des Farber- und Chemiearbeiter-Handwerks, der seine Obermeister nach Wiesbaden einberufen hat. Die Tagung beginnt heute Dienstag, im Kurhaus zu Wiesbaden und wird etwa 60 Obermeister aus allen Gauen Deutschlands vereinigen.

1. September erfolgt die feierliche Eröffnung. Für den September ist ein Festkonzert, für den 3. eine Festvorstellung des Deutschen Theaters, für den 4. ein Festkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Schuricht, für den 5. ein Besuch der Lupusbeikäte in Gießen, und für den 7. September schließlich ein Dampfereignis zur Lorelei vorgesehen. — Die wissenschaftlichen Verhandlungen werden sich u. a. mit der physikalischen und biologischen Grundlagen der Lichttherapie, der Strahlenbehandlung der Tuberkulose in ihren sämtlichen Erkrankungsformen, dem Licht in der Kinderheilforschung sowie mit Lichttherapie in der Dermatologie, in der Inneren Medizin und den übrigen medizinischen Disziplinen beschäftigen. Auch die Lichtanwendungen und die Biolumineszenz werden behandelt.

Lehnerseiter tagen in Wiesbaden. Die aus technischen Gründen verlegte Haupttagung des Landesverbands Hessen-Nassau der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft findet nunmehr am 14. Juni d. J. unter der Leitung des Führers des Landesverbands, Stadtrat Lützow, in Wiesbaden, statt. Die Tagung soll in diesem Jahr in einem großen Rahmen abgehalten werden, um den möglichen Vertretern der Partei, des Heeres, der Polizei, der Behörde, Schulen und Verbände Gelegenheit zu geben, einen großen Einblick in das Leben und Wirken der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft zu gewinnen.

Wettkampf in den Kolonnen. Der Regierungspräsident hat auch für dieses Jahr die Genehmigung erteilt, daß in den Kolonnen in Wiesbaden an 26 Sonntagen die Wettkampfstätten für Böde, Anderen und Luxusartikel, sowie Süßigkeiten und Obst von 11.30—18.30 Uhr offen gehalten werden dürfen. Der gleichzeitige Vertrieb anderer Waren ist verboten.

Instandsetzungsarbeiten im Volksbad am Adolf-Hitler-Platz. Das Volksbad am Adolf-Hitler-Platz muß wegen Durchführung von Instandsetzungsarbeiten vom 10. Juni bis einschließlich 13. Juni geschlossen bleiben. Der Besuch wird während dieser Zeit im Volksbad an der Ahrn- und an der Ronnstraße zur Verfügung gestellt.

Personenausstoß gegen Radfahrer. Es handelt sich um eine Personenausstoß gegen Radfahrer. Es handelt sich um einen beständigen Zusammenfall zwischen einer Personenausstoß und einem Radfahrer. Dabei nutzte der Radfahrer, ein 18 Jahre alter Schüler, auf das Plaster und erlitt außer Kopfverletzungen noch einen Schädelbruch. Das Sanitätsauto verbrachte den Verunglückten ins St. Josephs-Hospital.

Gefundene Gegenstände. Vom 2. bis 7. d. M. wurden auf dem Fundort des Polizeipräsidiums abgegeben. Gefunden: Ein alter Radfahrt, ein getupftes lebendes Tuch, ein Zylinder, eine Ledertasche für Sanitäter, eine Ledertasche mit verschleiertem Inhalt, ein Paar beige Damenhandschuhe, eine gelbe Hornblase, eine Goldbörse mit großem Reißverschluß, eine goldene Armbanduhr, eine schw. Handuhr mit verschleiertem Inhalt, ein Paar blonde Damenhandschuhe, ein schw. Koffer mit verschleiertem Inhalt, ein schw. Leinenstoff, eine Blumenkette mit farbigem Stein, ein schw. Herrenkoffer, ein grünes Portemonnaie, ein Gummimantel; ein kleineres Halstuch; ein schw. seltener Damumental; eine goldene Armbanduhr; ein zweitüriger Handwagen; ein schw. Kartoffelsack. Zugelaufen: Drei Schäferhunde. Zugelaufen: Drei gelbe Kanarienvögel.

Eine Arbeitsgemeinschaft für Privatmusiklehrer veranstaltet das unter Leitung von Elisabeth Günzel stehende Kästchenkonzert am Samstag, 13. und Sonntag, 14. Juni, mit folgenden Themen: „Urtypengaben und ihre künstlerische Ausgestaltung“. Der Zeitgeist von Renaissance und Barock in andern Kulturgebieten, „Haus- und Volksmusik mit alten und neuen Instrumenten“, „Sinnsthetische Anweisung zum Singen in kleinen Gruppen“, „Probleme der Wiedergabe alter Klaviermusik auf Cembalo, Clavichord und modernem Klavier“. Dozenten sind: Dr. W. Stephan, G. Dingler, A. Augustin, Kapellmeister K. Goldberg, E. Günzel. Außerdem ist zur praktischen Einführung in die Arbeit des Musizierenden eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft mit der unter Dr. K. Amelius lehrenden, vom Arbeitskreis für Hausmusik ausgerichteten, Sing- und Spielwoche vorgesehen.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Glücks in der Lotterie. Bei den Glückszahlen der Arbeitsbeschaffungsstätte wurden bereits am zweiten Tage hier Gewinnzahlen gezogen. In einer Glücksliste gewann ein Gott 50.000 RM.

Die Giebber Kerbgesellschaft hält am Samstagabend im Vereinsheim „Königshof“ wieder eine Volksversammlung ab. Der erste Vorsitzende, A. Hötter, gab bei seinen Eröffnungsworten seiner Freude über den regen Bevölkerungsausdruck, der ein Beweis für das große Interesse sei, das die Kerbgesellschaft dem Heimatfest, das am 27. Mai wiederfeierte, entgegenbringe. Mit Interesse wurde die Mitteilung über das neue Kerbgesetz, das zu Ehren des Heimatfestes von einer neutralen Kommission aus den zahlreichen eingehenden Konsultationen ausgewählt wurde, entgegengenommen. Verteilung sind H. Schlosser und Kettner aus Biebrich. Die Börse wurde von Dr. Orgel und Dr. Kettner aus Biebrich, Biebrich. Der Vater des Haushaltsherrn berichtete über die Auslastung der sieben Galerien. Die Gruppe der Kerbgesellschaft wird Böllstände vorstellen. Die Kerbelparade ist auf über 8000 RM. angewachsen.

Der Rheinwasserstand. Anfolge der vielen Regenschauer der letzten Tage ist der Rhein bei Mainz 0,75 Meter gestiegen. Der Wasserstand betrug heute früh 2,84 Meter.

Dogheim.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 9. Juni der Zimmermann Friedrich Wilhelm Silbereisen, Wiesbaden-Dogheim, in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie. Der Jubilar ist bereits Urgroßvater.

Bierstadt.

Die Ortsbauernschaft hält am Samstagabend im Saalbau „Zum Adler“ eine sehr kurz beigelegte Versammlung ab. Ortsbauernführer Käfer begrüßt besonders die Vertreter der Bodenbaungscommission vom Finanzamt Wiesbaden, deren technischer Leiter, Diplom-Landwirt Löffler, einen ausführlichen Vortrag über das Reichsbodenbaungsgebot hält. An Hand anschaulichen Materials beweist Herr Bierbrauer, wie großer Schaden der Kartoffelfäule antritt. Ist der Kartoffelfäule einmal vorhanden, so kann er einen Schaden anrichten, der in die Millionen geht. — Im Zuge der Martinieregelung wurde nun auch hier eine Obstsammelstelle errichtet. Zum Leiter der Sammelle ist bestimmt. Das gesamte Obst muß von den Erzeugern an der Sammelle zu geliefert werden. Verkäufe an Händler sind nicht mehr gestattet, und werden bestraft. Der Ertrag der jetzt in Kürze beginnenden Erdebeuter muss ebenfalls der Sammelle zugeführt werden. Verpackungsmaterial muss wird von der Sammelle kostenfrei geliefert. Der Beginn der Ernte der verschiedenen Obstsorten wird durch die Bärenschaft bestimmt. Mit dieser Anordnung wird nun endlich erreicht, daß es nicht mehr kommt, daß Obstsorten ausschließlich abgeerntet werden. Das Obst kommt zur vollen Reife und ist gleichzeitig kein willkürlicher Handelsobjekt mehr. Eine reine Ausprägung ist noch über den Wildbäumen. Seit dem vergangenen Jahr haben sich in den Reihen der hiesigen Bevölkerung und besonders in der Nähe des Wartbergs, mehrere Reihen niedergelassen.

Wettbewerb des Brieftaubenclubs „Heimatliebe“. Am vergangenen Sonntag fand der vierte diesjährige Preisflug ab Straubing in Bayern mit einer Flugstrecke von circa 350 Kilometer statt. Der hiesige Brieftaubenclub „Heimatliebe“ beendete diesen Flug mit insgesamt 78 Tauben. Infolge schlechter Witterung konnten die Tauben erst um 10.45 Uhr vormittags geworfen werden. Die Tiere hatten auf der Flugstrecke mit starkem Gegenwind zu kämpfen. Trotzdem gelang es dem Verein mit seinen Tauben sieben Preise zu erringen. Die Preise verteilten sich auf die Mitglieder wie folgt: W. Schneider 23, 24 und 25. Preis; W. Schneider 23. und 25. Preis; Jung 44 und 44. Preis; Günther 83 und 199. Preis; Sternberger 133 und 250. Preis; Holmann 183. Preis; Brandstetter 185. Preis; Bierbrauner 210. und 382. Preis; Frauend 275. Preis und Martin 403. Preis. Da die „Heimatliebe“ in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen feierte, wurde dieser Flug als der Jubiläumsflug bezeichnet. Die drei schnellsten Tauben werden mit Plaketten ausgezeichnet. Die erste Taube (Miglied

Bekanntmachungen.

Pfarrer a. D. Münchmeyer (MDR) spricht.

Wiesbaden hat das Glück, am Donnerstag, 11. d. M., einen der ganz alten Vorläufer der Bewegung in seinen Mauern zu begrüßen. Pfarrer Münchmeyer, der Vorarbeiter von Borkum, wird im Paulinen-Schloßchen sprechen. Der Kartennovitätsaus für diese Veranstaltung hat begonnen. Karten sind zu haben bei der Ortsgruppe und der NSV. Mitte, Bärenstraße 4, bei der DAF, Mitte, Wilhelmstraße 8, sowie bei den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Reinheimerleichter.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 14. Juni eine Reinheimerleichter nach St. Goar. Auf der Rückfahrt wird in Boppard ein langerer Aufenthalt genommen. Die Fahrt wird vom Kreis Wiesbaden zusammen mit dem Kreis Mainz durchgeführt. Die Wiesbadener NSG.-Kapelle wird für Stimmung und Tanz sorgen. Abfahrt ab Reinheim Biebrich 8.15 Uhr. Rückfahrt gegen 21 Uhr. Karten sind zu kaufen für Kinder zu 90 Pf. sind erhältlich bei der Kreisbienhalle „Kraft durch Freude“, Luisenstraße 41 (Laden), und den Ortsverwaltungen der DAF.

Schneider) traf um 17.15 Uhr und 22 Sekunden ein, das bedeutet eine Fluggeschwindigkeit von 871,02 Meter in der Minute. Die zweite Taube (Wiesbadener) traf um 17.18 Uhr ein (862,93 Meter), die dritte Taube erreichte ihren Heimatschlag um 17.20 Uhr und 46 Sekunden (859,89 Meter). Diese Leistungen sind als hoch zu bewerten.

Aus dem Vereinsleben.

Wiesbadener Militärsverein. Am 6. d. M. fand sich in neu hergerichteten Verflammlungsstall wieder eine Anzahl Kameraden zusammen, denen zunächst ein Rückblick über die Vereinstätigkeit in der letzten Zeit gegeben wurde. Kamerad Feubel berichtete aus dem Kriegerbund, woher er darauf hinweis, daß besonders der Schießsport gepflegt wird. Vereinsleiter Kamerad Kapuz sprach in interessanter Weise über militärische Ausbildung der Jugend in den europäischen Staaten, besonders über schärfstische, spanische und russische Vorbildung. Kurz stellte er noch die Wohlfahrtsinrichtungen des Kriegerbundes. Am ersten Sonntag des Monats Juli findet im Vereinsheim ein interessanter Vortragsvorlesung statt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

— Steedenroth, 8. Juni. Am Sonntag, 7. Juni, fand im Galathaus „Zum Taunus“ (Bel. Albert Pfälz) bei starker Beteiligung an dem Vorlesung des Bezirksbauerführer Weber (Stringmargaretha) die diesjährige außerordentliche Generalversammlung der Wiesbadenergenossenschaft Steedenroth und Umgebung statt. Nach der Eröffnung durch den Bezirksbauerführer wurde zuerst die Neuwahl der Aufsichtsratsmitglieder vorgenommen zu denen Karl Wohl (Steedenroth), Emil Bachmann (Breithardt), Bürgermeister Killian (Wingsbach), W. Kricher (Söldenhausen) und Ad. Weber (Stringmargaretha) gewählt wurden. Als Vorleser des Aufsichtsrates wurde Karl Wohl und als dessen Stellvertreter Killian (Wingsbach) gewählt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Reinhardt Herding (Wingsbach), August Petri (Stringmargaretha) und August Heinrich (Holzhausen u. a.). Bei der Wahl des 1. Vorstandes konnte Landwirt Wilhelm Bach (Breithardt) und zum Stellvertreter August Heinrich (Holzhausen) gewählt werden. Die Auszählung des hinzugekommenen Dorfes Wingsbach, nach der Berechnungsart der anderen Dörfer, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

— Breithardt, 8. Juni. Am Sonntag, 7. Juni, veranstaltete der hiesige BDA in der Turnhalle einen Theatertag, der ein gutes Programm zu verzeichnen hatte. Abwechselnd wurden Theatervorlese, Volkslieder und Reigen zum Vortragsgebräuch.

— Kieding (Rheingau), 8. Juni. Nach dem Genuß von Obst, auf das unmittelbar Bratwurst und Monat gebraten wurde, erkundten die Kinder des Schuldieners, ein siebenjähriges Mädchen und ein achtjähriger Junge, Löwe. Sie müssten ins Krankenhaus nach Eltville gebracht werden, wo das Mädchen schon am anderen Morgen verstarb. Der Junge befindet sich auf dem Wege der Besserung. Dieser Fall zeigt, wie gefährlich es ist, unmittelbar nach dem Genuß von Obst Wasser zu trinken. Besonders Kinder sind eindringlich darauf zu warnen. Zehn, bei Beginn der Obstzeit, zu Auflösung not, und Eltern und Lehrer können nicht genug darauf hinweisen.

Frankfurter Nachrichten.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet.

— Frankfurt a. M., 8. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag um 20.13 Uhr vom Flughafen Rhein-Main aus nach Südamerika gestartet. An Bord des Luftschiffes befinden sich 20 Passagiere.

Lahn und Westerwald.

— Hachenburg (Westerwald), 7. Juni. Die drei Leichen des jungen Autorennfahrers am Dreifelder Wehr sind nach Kölle übergezogen und dort beigesetzt worden. Die gesetzte Frau Klett, die sich noch am Angußtage nach Köln fahren ließ und als vermisst galt, ist inzwischen wieder aufgetaucht. Sie hatte sich zu ihren Eltern begeben.

Haben Sie schon eine Idee für das Preisausschreiben des Wiesbadener Tagblatt?

Am nächsten Sonntag Sporttag des BdW.

Zum Sporttag des Bundes deutscher Mädels in Frankfurt a. M. am 14. Juni 1938 werden alle Eltern, Lehrer und Erzieher, alle Partei- und Volksgenossen, die sich mit der Jugend des Reichs und ihrer Arbeit verbunden fühlen, herzlich eingeladen.

Man kann sich nur mit einer Sache einverstanden erklären, sei erkennt oder ablehnen, wenn man sie kennt und gelesen und geprüft hat. Darum wollen wir Mädels allen Volksgenossen einmal die Gelegenheit geben, etwas aus unserer Arbeit, die, was sie auch betrifft, immer ausgerichtet ist auf das Volksgesamte und die Zukunft dieses Volkes, zu schenken.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wer wollte nicht Vollschutz?

Essolub bietet Vollschutz:

Geringer Verbrauch
Verlangsame Verbrennungsfestigkeit
Lange Schmierungsfähigkeit
Große Hitzebeständigkeit
Große Kältebeständigkeit

Alle Vorzüge in einem Öl!



Ab heute Dienstag!

Ein großartiges Filmwerk
nach dem bekannten und gleich-
namigen Roman von
Warwick Deeping



Die Lebensgeschichte des Hauptmanns Sorell, d. f. sein Kind den harten Lebenskampf aufnimmt.

H. B. Warner • Peter Penrose
Hugh Williams • Winifred Shottter

In deutscher Sprache!

Versäumen Sie nicht
sich diesen wertvollen Film anzusehen!

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 So: 2.30, 4.30, 6.45, 8.45

Tel. 29137 **THAIA** Kirch- 72

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5

Jean Harlow

in ihrem neuesten Film

Die öffentliche Meinung

Sensation - Revue -
Rhythmus - Liebe u. Tanz

Unübertragbare Ton-Wiedergabe

Anzeigen

im Wiesbadener
Tagblatt
arbeiten für Sie

SCALA

VARIETÉ-THEATER

Die Welt-
Sensation **TELEVOX**



Der Maschinenn Mensch
und das fabelhafte
Varieté-Programm
Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Karten: 20,- Gedeck: 50,-

Kleiner
amtlicher
Taschen-
Fahrplan

für Mainz,
Wiesbaden
und Umgegend
Rhein-Main
gültig von 15. Mai 1938
bis zum 3. Oktober 1938

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen ein-
schlägigen Geschäften,
an den Fahrkartenaus-
gabestellen der
Bahn und an den
Tagblattredaktionen

Antiquarische
NOTEN

größte Auswahl

von 10 Pf. an

A. L. ERNST

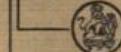
Faußnusstr. 18

z. Rheinstr. 41

Zum

Erfolg

für die
kleine Anzeige
im
Wiesbadener
Tagblatt



Capitol
am
Kochbrunnen

Heute letzter Tag!

Renate Müller

Gustav Fröhlich

in dem ausgezeichneten

lebensfrischen

Liebesleute

Ab Mittwoch:

Ein Walzer um

den Stefansturm

**Für
sonnige
Tage!**

Wasch-Musseline

hübsche Muster, ca. 70 cm

breit Mtr.

48

175

Kunstseide

bedruckt, in hellen u. dunklen

Mustern, ca. 70 cm breit Mtr.

58

195

Trachten-Kretonne

hübsche Dirndlmuster,

in großer Auswahl, ca. 78 cm

breit Mtr.

68

225

Kunstseid. Panama

reizende helle Muster,

ca. 70 cm breit Mtr.

68

275

Vistra-Musseline

helle und dunkle Muster,

ca. 78 cm breit Mtr.

85

290

Wasch-Cloqué

mod. Krepp-Gewebe, hübsche

Muster, ca. 70 cm breit Mtr.

85

290

Woll-Musseline

entzückende Muster, gute Quali-

täten, ca. 70 u. 78 cm breit, Mtr.

125

290

Kleider-Voile

feine duftige Blumenmuster,

ca. 95 cm breit Mtr.

145

350

Villenaufliegen zum Valtagsfesten

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Am 26. Juni 1938, vormittags 10 Uhr werden
der Gerichtsstelle Wehen 1, Es, die im Grundstück
von Breithardt, Band 14, Blatt 302, auf den Namen
der Eigentümerin des Wehens Johann Philipp
Karl Stoll und seiner Witwe Luise, geb. Schirn,
Breithardt, eingetragenen Grundstücks in Größe neu
2 ha 35 a 13 qm, sowie ein bebautes Hofraum in Ge-
samtmgröße von 10 a 15 qm am anfangsweile versteigert.
Wehen, den 8. Juni 1938.

Untergericht.

Alsfelder Abgüsse versteigert, volla. Preis f. Götzen-
2. Schellberg der Götzenberg
Wiesbadener Tagblatt

Heute letzter Spieltag!

„Die Entführung“

das große Lustspiel mit
Gustav Fröhlich

Ab morgen:

Leni Riefenstahl

in

„Die weiße Hölle

vom Piz Palü“

der große Alpenfilm!

Film-Palast

**Sommer-
rosen-**
Venus
- wie unschön - werden schnell
und sicher durch
besetzt. 160.000 qm jetzt
sich B. entzweit in Tuhs
für G. Picket, Möbel.
Venus Stärke A. Arztlich empfohlen.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser. RN 0.80, L35, 2.20.
Drug. Siebert, Marktstr. 9, Christ.
Tauber, Ecke Moritz- u. Adelheidstr.
Wilh. Machenheimer, Bismarckstr. 1

BUCH



EINBÄNDE

geschmackvoll und preiswert

LSCHELLERBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Weiss-Ferdl

in seinem neuen Film

**DER MÜDE
THEODOR**

nach dem gleichnamigen Lustspiel
von Neal und Ferner

Regie: Veit Harlan

Der Schöpfer von „Krach im Hinterhaus“ mit

Gretl Theimer, Erika Glässner,

Rud. Koch-Riehl,

Paul Westermeyer,

Der Volksschauspieler Weiss-Ferdl

in dem einst vielgespielten Schwank

„Der müde Theodor“ eine Burgschauspielerin

für unbeschwerliche Heiterkeit!

Auf der Bühne:

Die Schwestern **Delucas**

die Töchter des aus der Stummfilmzeit

bekannten Sensations-Darstellers

„MACISTE“ in ihrer einzigartigen

Streu.

Wochensehen — Kulturfilm — Farbenkurstfilm

WALHALLA

Morgen: 4.00 6.00 8.30 Uhr.

Heute letztmals: „Arzt aus Leidenschaft“

Und ob alles in Ordnung ist!

Wir besuchen die Pflegeeltern der NSB.-Kinder.

In frischer Fahrt trägt uns der Wagen aus der Stadt hinaus aufs morgenfrische Land. Über weite, im glästenden Sonnenlicht schimmernde Landstraßen und gerusam dämmige Waldwege geht es. Kein Laut außer dem Pochen des Motors stört die Abendstimmung im frühlingshaften Wald.

Um die Mittagszeit haben wir unser Reisziel erreicht. Als der Waldweg sich öffnet, liegt ein helles, frühländliches Dorf vor uns. Säfte Weizen und wogende Felder sind vom Segen des deutschen Bodens und vom Fleiß seiner Bewohner. Seit vierzig Tagen weilen Kinder hier, die die NSB. für leichs Wohlen zur Erholung geschickt. Ihnen gilt unter Blush, Ihnen und ihren Pflegeeltern. Wir wollen uns an Ort und Stelle davon überzeugen, ob die Kinder auf der Erholung tatsächlich nach jeder Seite hin den gestellten Forderungen entspricht.

„Die Bauern“, meint der Bürgermeister, den wir zweit anfragen, haben vielfach noch immer eine kleine Abneigung gegen die Stadtkindern. Das ist aber gut verständlich. Denn das haben wir nicht alles an angezogenen und manchmal auch vollkommen verrotteten Kindern aus Land bekommt! Man sieht sie uns früher manchmal ganz wahllos Kinder, und wir mügeln lehnen, wie wir mit ihnen fertig wurden. Es gab damals hier viel Ärger, daß jeder Bauer darauf verzichtete, noch einmal Kinder zu sich zu nehmen. Heute ist das anders. Die Kinder werden vor der NS-Wolfswohlfahrt so gut ausgemacht, daß ich in den letzten Jahren noch keinen einzigen Fall hatte, der wirklich ernsthafte Schwierigkeiten bereitete. Was es ausmacht, wenn Kinder ordentlich und anständig betragen, sehen Sie an der Tatsache, daß einige Bauern, bei denen im Vorjahr bereits Kinder von der NSB. untergebracht waren, in diesem Jahre direkt Kinder anforderten. Einer, der im Vorjahr ein Wädel und einen Jungen aufgenommen hatte, erklärte mir: „Kinder, aber auf jeden Fall mehr als im Vorjahr!“

Der Bürgermeister begleitete uns zu verschiedenen Höfen, in denen NSB.-Kinder untergebracht waren. Wir kamen überall mit dem Bauer ins Gespräch. Sietz finden wir das gleiche Bild: In den ersten Tagen des Aufenthaltes in einer ungewohnten und fremden Umgebung kommt bei dem

einen oder anderen der Wädel manchmal auch bei einem Jungen, etwas Heimweh auf. Aber nach zwei oder drei Tagen ist das überwunden. Bald werden Freundschaften mit der Dorfjugend geschlossen, eine Erziehung, die durch die gleiche Uniform stark gefordert und unterstellt wird. Nach einer Woche beschäftigt sich der Junge, auch wenn er erst neun, zehn oder elf Jahre zählt, schon täglich auf Wiesen und Feldern. Es macht nichts, wenn der Bauer die vom Jungen geleistete „Arbeit“ nochmals tun muss. Im Gegenteil! Er freut sich zumeist, daß der Junge unaufgefordert überhaupt ans Arbeiten denkt.

Ahnlich ist es bei den Wädeln. Sie paden schon in den ersten Tagen zu. Die einen stopfen Strümpfe, andere spülen Geschirr, und manche Pflegemutter daß seufzend gemeint, man mügte halt so ein blasses Ding für immer haben! So etwas hört man gern! Nicht nur, weil die Pflegeeltern in den Kindern eine manchmal recht drabhaue Stütze haben, sondern, weil es überhaupt für unsere Jugend ein gutes Verbündet ist und keine Höllefanzereien nachstehen. Niemand erkennt das dankbarer, als ein Bauer, der in den Jahren des Weimarer Systems dort am Rande des Abgrunds stand und trotz verzweifelter Arbeit einfach nicht weiterkam, weil ihm die Steuern und Abgaben fast zu Boden drückten. Das nun unsere Jugend nicht planlos in den Tag hineinlebt, sondern mitdenkt und mitmacht, das sieht der Bauer auch, wenn er darüber die kleinen Worte verliest!

Wir gehen, noch durch manches Gehöft, bis der Abend dämmer. Später liegen wir mitten unter den Bauern, hören ihre Lieder, leben ihre Tänze und baden am Ende selbst ein Schauspiel vom eiternden Volksgeiste erlebt, das uns allen unvergänglich bleibt. Wir wollten am Morgen ausziehen, um festzustellen, ob wenigstens in einigen Hälften bei den von der NSB. versuchten Kindern nicht alles so ist, wie es sein könnte. Nun ziehen wir „geschlagen“ nach Hause. Wir haben nirgendwo direkte Klogen gehört und freuen uns über eine Harmonie, die die Pflegeeltern weiß Gott verdient haben und die notwendig ist, damit die Erholung der Kinder eine bleibende sei. eb.

Die Motorisierung des Krieges.

Bon Major (E) W. v. Stephan.

In Nach- und Laienkreisen aller Länder sind Abhandlungen über die Bedeutung des Motors im Kriege der Zukunft zu lesen. Die Bedeutung, die Flugzeug und Kraftwagen — Erdöl! — im friedlichen Verkehr gewonnen haben, macht es natürlich, daß jedermann sich mit dem Gedanken beschäftigt, wie diese Werkzeuge im Kriege als Waffe oder als Transportmittel Bemerkung finden können und wie die Anwendung dadurch beeinflußt werde.

Dabei findet man häufig den Gedanken vertreten, der Krieg der Zukunft werde mit jenem neuen Waffen geführt werden, das er mit seinem Kriege der Vergangenheit, auch dem Weltkrieg 1914—18 nicht persönlichen werden könne. Dieser Ansicht können wir indessen nicht beipflichten.

Vor dem Kriege waren es insbesondere die Maschinengewehre und die Schrapnells, die die Gemäuer der Festungen und der Lüften bewegte. Auch in militärischen Kreisen hätte man die Anzahl vertreten, die sich auf Schießwinkelverhältnisse gründete, das Schlagdienst nur noch auf weite Entferungen adaptieren konnten, da Maschinengewehre und Schrapnells mit der großen Menge ihrer auf weite Entferungen gezielbten Projektilen bei der Genauigkeit der Schüsse und der Treffsicherheit der Waffen ein Verhältnis des Feindes aus nahen Entferungen — gewöhnlich eben bis zum Handgemenge — unmöglich mache. Der deutsche Kaiser vertrat demgegenüber die Anschauung, das das alte „eine jede Kugel, die trifft ja nicht“ auch im modernen Krieg seine Gültigkeit behalten werde und das letzten Endes der Panzerangriff der Infanterie den Ausgang geben werde. Dementsprechend wurde unsere Infanterie zu draufgängerischen Angriffen erzogen.

Ren als Waffe und Waffenträger waren Flugzeug und Luftschiff, neu war die Bemerkung von Flammenwerfern und Gas, neu waren die Taxis und neu war der Einsatz von Geschützen ganz großen Kalibers und von solchen, die 100 Kilometer weit schossen. Neu war auch die Bemerkung von Handgranaten. Auch Fernsprecher und drahtlose Telegraphie wurden in Europa zum ersten Male im Weltkrieg der Feuerzüge untergezogen. Wer hoffelt es sich bei ihnen auch nicht um Waffen, so doch um wundervolle Neuerungen. Aber der Anfang, ein Mittel zur Radionachrichtenübertragung und -befestigung in die Hand gab, das vollkommen neu war und von dem zu Anfang des Krieges wegen seiner Neuheit nicht geübter Gebrauch gemacht wurde. Bei richtiger Ausnutzung

dieler Mittel zur Überbrückung großer Entferungen zwischen Großmächten und dem rechten Heeresflügel und zwischen 1. und 2. Armee in den August- und Septembermonaten 1914 hätte die Marnechlacht einen andern Ausgang genommen.

Vergleicht man die Neuerungen in Bewaffnung und Ausrüstung, die im Weltkrieg die Schlachtführung und die Schlachten beeinflusst mit den neuen Erfindungen, die bisher auf dem Gebiete der Bewaffnung und der Ausrüstung moderner Heere bekannt geworden sind, so ergibt sich, daß sich Führung und Mann nach der langen Friedenspause im Zeitalter der Technik bei Ausbruch des großen Krieges Verhältnisse gegenüber fanden, die im Vergleich zu früheren Kriegen weit mehr Neues brachten, als die Änderungen, denen der Soldat von heute gegenüber steht. Eine Neuerung, die in diesem Sinne würde es bedeuten, wenn es gelänge, Waffen zu erfinden, die ihre Geschosse ohne Knall herausstoßen oder wenn die „Todeskugeln“ eine Wirklichkeit werden sollten, die den Feind an der Weicht sehen oder seine Waffe unbrauchbar machen.

Geschichtliche Betrachtung zeigt indessen, daß Erfindungen auf dem Gebiete der Kriegstechnik nicht auf ein Volk beschränkt bleiben, und daß außerdem der Erfindung des neuen Kriegsmittels die Erfindung des Abwehrmittels auf dem Fuße folgt. So selbstverständlich es ist, daß der Soldat die jeweils beste Waffe in der Hand haben muß, so verehrt wäre er aber auch, anzunehmen, daß etwa Amerikaner in der Bewaffnung das Altheimittel für den Sieg sei. 1870 verfügte die französische Infanterie über eine Waffe von erheblich größerer Tragfähigkeit als das Jägergewehr, so daß die deutsche Infanterie genötigt war, im feindlichen Infanteriefeuer zunächst ohne Gegenwehr vorzutreten, bis sie von ihren eigenen Büchsen Gebrauch machen konnte. Trotzdem war die deutsche Infanterie überall Siegreich. Es entscheidet eben nicht die Waffe, sondern der Mann, der sie bedient.

Das gilt auch für den Krieg der Zukunft. In ihm wird der Explosionsmotor vorausichtlich eine übertragende Rolle spielen, nicht als Waffe, sondern als Transportmittel für Soldaten und Waffen. Der Motor sei sich kein neues Kriegsmittel, denn Flugzeug, Kraftwagen und Taxis fanden schon im Weltkrieg Verwendung. Auch das Maschinengewehr ist eigentlich eine durch Explosionsmotor betätigte Waffe, in dem anstatt lässiger Betriebsstoff Pulver zur explosiven Verbrennung gebraucht wird.

Die Toten unseres Krieger im Weltkrieg sind so lebhaft in aller Erinnerung, daß es sich im Rahmen dieses Aufsatzes

erübrigt, auf Kämpfe in der Luft hinzuweisen, die sich auch im Kriege der Zukunft abspielen werden. Nachdem Deutschland auch in der Luft wieder mehrheitlich geworden ist, ist die Gefahr feindlicher Luftangriffe auf unsere Städte zu Beginn eines Krieges erheblich geringer geworden. Das Rüstungsministerium hat ausgebildet Personal und Maschinen bei einem Luftangriff nach Deutschland herein steht in seinem Verhältnis mehr zu dem gewünschten Erfolg. Der Angreifer offener Städte aus der Luft wurde gerade zu Beginn eines Krieges auch zu sehr die Stimmung zunächst neutraler Mächte herausfordern. Die feindliche Heeresführung wird ihre Luftmacht vielmehr zunächst dazu verwenden müssen, die Luftwaffe des Gegners zu vernichten, um die Vorräte und Stärke in der Luft sich zu führen. Ist sie gewonnen, dann allerdings steht Luftangriffen zur Schädigung oder Vernichtung der feindlichen Kriegsindustrie nichts im Wege. Der Krieg der Zukunft wird ein Weltkrieg sein, wie keiner zuvor, ein Weltkrieg, weil das ganze Volk ohne Ausnahme in unmittelbarer Mitteidenschaft gelegen werden wird. Dieser Krieg wird daher ganz andere Anprüche an Rüstungsfaßlichkeit und Ressourcen auferlegen als Weltkriegen, „der Teufel unter den Kriegen“, ausgenommen.

Fällt der Luftkrieg eine Aufgabe zu, die wir bislang des Erfolges folgen, als wirtschaftsstrategisch bezeichnet müssen, so werden die Aufgaben der Lüfters mehr auf militärischem Gebiet bei der Schlachtfeldverbesserung liegen. Der abendländische Krieg hat erneut die Abhängigkeit des Lüfters vom Gelände bewiesen. Größere Hügel kann er nur auf Brüchen überqueren, Stellhänge und dicke Wälder sind für ihn in Massen unzugänglich. Darüber können Kriegsverbrüderungen einzelner amerikanischer Landungsschiffe nicht hinwegtäuschen. Der große Lüfters kann sich außerdem nicht im Gelände verbergen und bleibt damit ein willkommenes Ziel für Artillerie und Tankabwurfs. Sonderwaffen, Waffen von Taxis zur Schlachtfeldverbesserung auf dem Schwerpunkt zu werfen, den weidenden Feind mit ihrer Hilfe vernichtend zu schlagen, wird gewiß ein ersterwertiges Ziel sein; aber die Sachen, die sich dort in Raum können, werden diesen nach liegenden Gedanken oft unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen.

Hingegen dürfte den schnellen und leicht beweglichen Kriegsabteilungen auf Kraftwagen und auch Infanterie und Artillerie auf Kraftwagen im Kriege der Zukunft Aufgaben zufallen, wie sie die Reitergenerale des Großen Königs lösten. Befreiung entscheidender Punkte, Umfassung und Umzinglung sind recht eigentlich Aufgaben, die Truppen zu erledigen berufen sind, welche durch die Leistungsfähigkeit des modernen Kraftfahrzeugs über Zeit und Raum fast erheblich sind.

Der neue Gouverneur von Paris mittels Kraftwagen improvisierte Transport des linken Angriffsflügels der französischen Armee gegen die deutsche Heereslinie in den Septembertagen 1914 gibt einen kleinen Begriff, welche Bedeutung das Kraftfahrzeug im Kriege der Zukunft gewinnen kann, wenn Fahrzeuge und Truppe auf diese Aufgaben vorbereitet sind. Bissartige Vorläufe von Motortruppen und ihrer Schützen an schwindender Stelle werden den Schicksal des Krieges der Zukunft ein besonderes und neues Gepräge geben. Darüber hinaus werden motorisierte Truppen durch Vorläufe in Feindesland kriegswichtige Industriebetriebe hörten oder zum Ertappen bringen können. Auch auf diesem Gebiete findet sich Vorläufer an den Säulen des Alten Fries zu deren Sonderaufgaben es gehörte, die für die damalige Kriegsführung unentbehrlichen Magazine auszuhoben. Die Taktik ist verändert, die Menschen bleiben sich gleich.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichssendung: 20.15: Von Berlin: Stunde der jungen Nation. „Voll, liege wieder!“

Berlin: 16.45: Opernmusik. 19.00: Kleine Reise nach dem Süden. 20.45: Operettensong.

Breslau: 16.15: Operettensong. 16.35: Städtischer Volkstum. 17.00: Unterhaltungssong. 19.00: Münchener militärischer Bildersong. 20.45: Werte österreichische Komponisten. 22.30: Tanzmusik.

Hamburg: 18.00: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungssong. 20.45: Kapitänsmusiken und andere Hamburgerfeste.

Köln: 16.30: Unterhaltungssong. 17.30: Jungmädels singen und erzählen vom frohen Wabern. 18.00: Beliebte Märchen und Walzer. 19.00: Kleine Kocharbeiten aus dem Schallplattenkantinen. 22.30: Unterhaltung und Tanzmusik.

Leipzig: 17.10: Jungmädels spielen. 19.20: Konzertstunde. 20.45: Erzgebirgische Heimatstunde.

München: 17.00: Kammermusik für Gitarre. 17.30: Geschichte, wöchentlich gelesen. 18.00: Bunter Freitagabend. 19.00: Gedächtnissstunde. 19.15: Kammermusik. 20.45: „Die Rosenbraut“. Operette. 22.40: Tanzmusik.

Stuttgart: 20.45: Unterhaltungssong. 22.30: Arien. 23.00: Muß von Mozart. 24.00: Schallplatten.



Henko

Ja, da staunen Sie!

Sehen Sie sich einmal eine gebrauchte Henko-Lösung nach dem Einweichen an! Ohne Vorwaschen, Reiben und Bürsten lockert Henko allen Schmutz von der Wäsche! Das ist Arbeitserleichterung, die Freude macht, die Geld spart und Wäsche schon!

Senkels Wasch- und Bleichsoda — die Wäschhilfe für 13 Pf.

4.16. Dörf.
2. Sicht. bill. zu
der Waldkirch.
Gitarre (Lini.)
fahrbart. f. 100.
zu d. Weltmarkt.
zu 21. Dörf.
4 Autoreisen
durch.
Conti. 4.0 x 18.
gebraucht preis-
wert an preiswert.
Gitarre. Gitarre.
Gitarre. Str. 14
Standard. 500.
mit Bein. best.
Gitarre. 19.
Dörf. 2. rechts.

Sehbele, Jodaner. 34. 1. Tel. 2292.

Billiges Sonderangebot.

1 Speisezimmer

Siehe mit Kirschbaum, poliert,
dielebend aus: 1 Küchen-
1 Kredenz, Aussiedelholz,
4 Volksstühlen

315 RM.

1 Schlafzimmer

Mahagoni. Hochlager poliert,
belebend aus: 1 Schublade,
1 Bettdecke, 2 Betttücher,
1 Bettdeckenfalte, 2 Volks-
stühlen

475 RM.

1 Küche

dielebend aus: 1 Süßkeit
(180 cm breit), 1 Tisch
(120/70), 2 Stühlen

158 RM.

Verläumen Sie nicht die
günstige Gelegenheit wahr-
zunehmen.

Langjährige Garantie.

Geschländerschele.

MOBEL

BAUER

Weltmarktstraße 51.



Nie mehr enge Schuhe

Mit Hilfe des Pedoscop-Röntgen-
Apparates geben wir Ihnen die
Gewissheit, bei uns nicht nur her-
vorragend gute und preiswerte,
sondern auch

garantiert richtig passende Schuhe

zu kaufen. Die kostenlose Röntgen-
Durchleuchtung zeigt Ihnen die
genaue Lage Ihres Fußes im neuen
Schuh - eine Kontrolle von un-
schätzbarem Wert, besonders
beim Einkauf von Kinder-Schuhen.
Kaufen Sie die bewährten Nord-
West-Qualitäten nur mit Hilfe
der Pedoscop-Durchleuchtung ...
dann machen Sie es richtig!

SCHUHHAUS
Nord-West
• FINK & CO., KIRCHGASSE 52. •
WIESBADEN

Reise- Schreibmaul.

Geschäftliche
Empfehlungen

Auto-

Vermietung

an Selbstfahrer.

4 Sitz. el. ver.

Was. Gabitol.

Lager. 2718.

Wehr. Reitels

bedürf. 21. 1.

Wachüberwach.

Bilanz.

Steuerschl.

erledigt.

familiend.

S. Bronder.

W. Sonnenberg.

Eig. Selbstfahrt.

Metzger.

Tage u. Stund.

Maurer.

W. Beumann.

Werkst. 50.

Tel. 25584.

Kaufgeschäfte

Suhe für Kurgäste

Küchen-
möbel.Kinder-
möbel.Küchen-
möbel.

Einsatz der Technischen Nothilfe in den Windbruchgebieten im Taunus.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Am vergangenen Sonntag war wieder einmal die Technische Nothilfe (Ortsgruppe Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Wiesbaden und Döbeln) zur Verhütung der Ausbreitung von Borkensäfern und zu Aufräumungsarbeiten in den durch den letzten Windbruch besonders betroffenen Gebieten des Taunus mit rund 200 Mann eingesetzt. Diesmal war unter besonders schwierigen Verhältnissen zu arbeiten, da an drei getrennten Stellen, nämlich in den Waldungen von Oberjosbach, Niederjosbach und Döbeln, und dazu bei Stromregen eingesetzt werden musste. Durch den Dauerregen waren nicht nur die Nothelfer durchnägt, sondern auch die Wege waren grundlos geworden. Trotzdem wurde die Arbeit von den Nothelfern mit Freude und Opfermut zur Zufriedenheit der Försterei Hofheim in neufröhlicher Arbeitszeit durchgeführt. Eine besondere Freude wurde den Nothelfern zuteil, als der Reichsführer der Technischen Nothilfe, SA-Gruppenführer Weintreich, der sich gerade zur Tagung des Handwerks in Frankfurt a. M. befand, mit dem Landesführer der Landesgruppe Hessen-Nassau der Technischen Nothilfe Marine-Oberingenieur Doebel an den Einsatzstellen erschien, um die Nothelfer zu beglücken und ihnen seinen Dank für die Hilfsbereitschaft auszusprechen.

Neues aus aller Welt.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin“.

Hamburg, 9. Juni. (Kunftmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Montagabend von Frankfurt nach Südamerika geflogen war, stand nach Rückkehr der deutschen Seewarte Dienstagmorgen um 7.05 Uhr am westlichen Kanal bei der normannischen Insel Ouessant.

Ungetreue Beamte.

Angestellter des polnischen Verkehrsministeriums wegen Beträufung verhaftet.

Warschau, 9. Juni. (Kunftmeldung.) In Polen wurden vor einiger Zeit mehrere Beamte der Verkehrsabteilung und einige Mitglieder des Verbandes der Kraftverkehrsunternehmungen wegen Beträufungen verhaftet. Die Ermittlungen hatten ergeben, daß sie Schmiergelder für die Konzession von Autobuslinien angenommen hatten. Nunmehr hat sich die Warschauer Polizei veranlaßt gegeben, auch im Warschauer Zentralverband der Kraftverkehrsunternehmungen Nachprüfungen durchzuführen, die ergeben haben, daß der Verteil des Verkehrsministeriums einige Verbandsmitglieder des Verbandes und ein Angestellter des Verkehrsministeriums sich ebenfalls der Annahme von Beträufungsgeldern schuldig gemacht haben.

Brennendes Militärluftzeug auf Ragusa gestürzt.

Strohengpässen von den Flammen erschöpft. — Häuser brennen. — Bis her fünf Tote.

Belgrad, 9. Juni. Wie aus Dubrovnik (Ragusa) gemeldet wird, kam es dort am Montag infolge des Absturzes eines Militärluftzeuges zu einem schrecklichen Unglück. Aus bisher noch unangeführten Gründen stürzte von zwei Militärluftzeugen, die über der Stadt kreisten, eines plötzlich ab und fiel in die Stadtmitte, ein. Beim Aufprall auf ein Haus explodierte der Tank des Flugzeuges, und das brennende Benzin ergoss sich auf die engen Gassen, die infolge des lebhaften Mittagverkehrs von zahlreichen Menschen besetzt waren. Viele Strohengpässen wurden von Flammen erschöpft und stoben wie lebende Fackeln auseinander. Drei Personen verbrannten auf der Stelle, während 13 mit leichten Brandwunden ins Krankenhaus geschafft wurden. Bei vier von ihnen wird am Aufkommen geweiselt. Das Haus, auf das das Flugzeug gefallen war, ist voll

Nachwuchsschulung des deutschen Rundfunks.

Schwarach, 8. Juni. Auf der Burg Stahleck fand am Sonntag eine Tagung statt, an der die Intendanten der deutschen Reichsleiter, die Jugendleiter und Hauptreferenten des Rundfunkamtes der Reichsjugendführung teilnahmen. Die Leitung der Tagung hatte Obergebietsführer Gerß als Vertreter der Reichsjugendleitung. Er betonte, daß es den Vertretern der Hitlerjugend immer darauf angekommen sei, über das reine Dienstverhältnis zwischen Intendanten und Jugendleitern an den Sessern auch ein persönliches und menschliches Verhältnis herzustellen, dessen Ausdruck die gemeinsame Tagung sei. Sinn und Zweck der Rundfunktagungen der RJA sei die wirtschaftliche Entspannung und Kräftesammlung der verantwortlichen Geistlichen, sei, Anregung und Auffrischung zu geben.

Obergebietsführer Gerß bezeichnet den deutschen Rundfunk als das optimale Instrument der nationalsozialistischen Bewegung, das unterer Zeit vorantritt, voranmarschiert und große Geschwindigkeit vorbereiten helfen müsse. Deshalb sei die Frage nach einem zuverlässigen Nachwuchs sowohl für die Intendanten als auch für die Jugendleiter dringlich. Die Menschen, die im Rundfunk arbeiten, müssten in Zukunft die Einheit von Haltung und Gestaltung verkörpern. Die junge Generation werde sich der Frage der Nachwuchsschulung besonders annehmen. Zu diesem Zweck werde die Reichsjugendführung noch in diesem Jahr neben einer technischen Schule eine Schule für ländemäßige Funkarbeiter errichten. Die Teilnehmer werden nur Menschen mit künstlerischer Begabung sein, die eigens für das Mikrofon geschult würden.

erfolgen dürfen. Einheitlich melden die Blätter, daß bisher drei Tote zu beklagen sind. Die Angaben über die Verletzten gehen allerdings auseinander. „Unterwelt“ meldet zum Beispiel 600 Verletzte, „Current“ hingegen 700.

Der Gastgeber des Regus.

Der Londoner Gastgeber des Regus ist Sir Elton Mayo, ein kaum weniger interessante Persönlichkeit als der Regus selbst. Sir Elton kommt aus Bagdad, ist ungeheuer reich und unterhält Beziehungen zu allen führenden Persönlichkeiten des Ostens. In London besitzt er einen großen Palast, den vorläufig der Kaiser von Afghanistan bewohnt. Gegen Palast unterhält Sir Elton weiter in seiner Heimat Bagdad und in Hongkong; auch das als Marble Hall bekannte Schloß in Shanghai gehört ihm. Der britische Adelsstil erachtet Sir Elton für seine Verdienste um die Wohlfahrt im Staat, dann aber auch wohl wegen seiner außerordentlichen weitreichenden Beziehungen, namentlich im Fernen Osten.

In der Shanghaier Marble Hall weilt häufig der Lobsang Lama von Tibet, der lange in China gelebt hat und jetzt nach Tibet zurückfließt, während der König Zelal des Hofstaats Gott des Sir Elton in Bagdad wie in London ist. Es wird kein Zuhältnis sein, daß der Regus gerade in dem Hause dieses interessanten beziehungsreichen Londoners einzquartiert worden ist.

Brandstifter steht acht Häuser in Brand.

New York, 9. Juni. Rund 200 Polizisten und Detektive durchsuchen augenscheinlich die nördlichen Stadtteile New Yorks nach einem Brandstifter, der am Sonntag nach Mittag der Polizei in acht großen Reihenhäusern Feuer ausgelegt hatte. Dabei waren eine Person getötet und 13 verletzt worden. Drei Städte New York haben sich in der letzten Woche so häufig Brandstiftungen ereignet, daß dort besonders Feuerwachen aufgestellt werden mussten.

Im Logierhaus-Viertel von San Francisco ist ein vierstöckiges Hotel durch Feuer zerstört worden, wobei 7 Personen umkamen und etwa 30 Injassen schwere Verletzungen erlitten. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet.

Das schlafende Mädchen von Chicago.

Von einem überaus merkwürdigen Fall von Schlafraub berichtet „New York Herald Tribune“ aus Chicago. Die junge Patricia Maguire schläft dort im Februar 1932 ein, ohne bis heute erwacht zu sein.

In den ersten 24 Monaten ihrer Krankheit zeigte das Mädchen nicht das geringste Zeichen von Leben, abgesehen von der Tätigkeit des Herzens und der Lunge. Sie war mit kleinen Mitteln aufzumelden oder zu bewegen, die Augen zu öffnen oder eine Hand zu rühren. Erst vor anderthalb Jahren machte sie zur ersten Male die Augen auf. Das erste Gesichtsausdruck noch noch, zeigte sich dadurch, daß sie eine Hand hob, wodurch man dachte, vor ihren Augen einen Zeitel gehalten zu haben, auf dem die entsprechende Aufschrift stand. Seit jener Zeit kam sie auch einen Finger bewegen und mit Hilfe einer einzigen Zeichenprägung auch auf Fragen antworten. Gedehrt hat sich ihr Zustand aber im Laufe der letzten 18 Monate nicht. Die Arzte sind der Ansicht, daß das Mädchen entweder ganz unverwirkt aufwacht oder aber auch möglicherweise zu ihrem Ende in dem lebhaften traumlosen Zustand bleibt. Merkwürdigermäßen soll das Mädchen lediglich am Tage von der französischen Zähmung geschlagen sein, nachts dagegen wie ein normales Mensch schlafen.

Fünf Millionen Sowjet-Gewerkschaftsgelder veruntreut.

Moskau, 9. Juni. In Kiew begann ein Prozeß gegen 19 hohe Funktionäre ukrainischer Gewerkschaften wegen rücksichtloser Veruntreuungen. Sie haben im Laufe von drei Jahren über 5,3 Millionen Rubel Gewerkschaftsgelder unterschlagen, die für unterförderte Kinder, Waisen, Krankenunterstützung und ähnliche Zwecke bestimmt waren. Veruntreut wurden u. a. auch 29.000 Stück „Putzamt“ d. k. Urlaubsscheine für den Aufenthalt in Kurorten und Sanatorien.

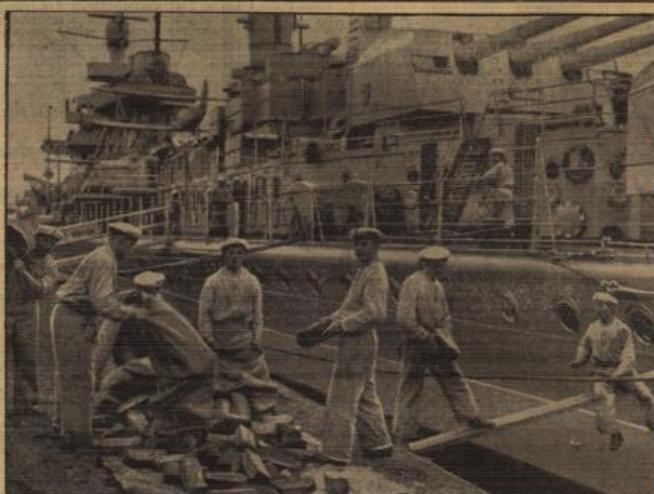
228 Schafe erschossen. Infolge des anhaltenden Regens und der ungewöhnlichen Kälte der letzten Woche sind auf dem Lechfeld von einer etwa 1000 Tiere zählenden Schafherde 228 Schafe erschossen. Infolge des anhaltenden Regens und der ungewöhnlichen Kälte der letzten Woche sind auf dem Lechfeld von einer etwa 1000 Tiere zählenden Schafherde 228 Schafe erschossen.

Brandunglist im Erzgebirge. In den frühen Morgenstunden des Montags brannte im Schuppen einer Gastwirtschaft in Augustusburg (Erzgebirge) Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das Hauptgebäude und zwei Nebengebäude ausbreitete. Insgesamt sind zwei Hauptgebäude und zwei Nebengebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Acht Familien wurden obdachlos. Der Gastwirt Paul Seidel, in dessen Schuppen der Brand ausgebrochen war, wurde ein Opfer der Flammen.

Großfeuer in Gumbinnen. Infolge eines Höhlebels bei der Auktion wurde in der Meldung „Großfeuer in Gumbinnen“ der Ort fälschlich angegeben. Das Schadensfeuer betraf die Fabrikräume der örtlichen Flachbohrerungsgegenstanz in Gumbinnen.

Generalstreik im Welsch-Balears Bezirk. Am Montagmorgen ist im Welsch-Balears Bezirk ein Generalstreik ausgetreten. Bis auf zwei sind sämtliche Werke und Fabriken stillgelegt. Rund 8.000 Arbeiter befinden sich im Ausland. Im Laufe des Montags ist es verschiedentlich zu Zusammenstößen der Streikenden mit der Polizei gekommen, die mit einem verstärkten Aufgebot die Ordnung aufrechterhielt. Als Streikende in die am Ausland nicht betätigten Werke eindringen wollten und die Polizei die Eindringlinge festnehmen wollte, wurden die Beamten mit Steinen beworfen. Die Polizei arbeitete mit Tränengasbomben, um die Ruhe wieder herzustellen. Zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.

Familientragedie in Spanien. In Palauetó tötete ein aus Amerika heimgekehrter Spanier, der dort sein ganzes Vermögen durchgebracht hatte, durch mehrere Pistolenkugeln seine Mutter, einen Schwager und verletzte den 62-jährigen Vater lebensgefährlich. Eine Schwester konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit bringen. Der Grund für die Blutlust war die Weinigung der Familie, eine von dem Sohn mit Gemali geäußerte Geldsumme herauszugeben. Nach der Tat begab sich der Verbrecher auf den Dorfplatz und beging Selbstmord durch Ersticken.



Boot für unsere Blauen Jungs.

Die Flottenbesichtigung in Swinemünde war für die Besatzungen der Kriegsschiffe eine kleine Ruhepause vor den großen Manövern. Aber auch während dieser Ruhepause gab es unendlich viel zu tun. Zunächst wurden die Kriegsschiffe bis in den letzten Winkel hinein gesäubert, um sich den unzähligen Besuchern in schönem Glanz zu zeigen. Dann aber wurde der Aufenthalt im Hafen, auch dazu benutzt, um Nahrungsmittel an Bord zu nehmen. (Presse-Photo, M.)

Aus den Gerichtssälen.

Der Volksgerichtshof tagt in Frankfurt.

20 Personen unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Vor dem ausnahmsweise in Frankfurt a. M. tagenden 2. Senat des Volksgerichtshofes begann am Montag eine Verhandlung gegen 29 Angeklagte aus dem Saargebiet, die sich sämtlich in Untersuchungshaft befinden. Sie stehen im Alter von 21 bis 65 Jahren. Auch junge Frauen befinden sich darunter.

Die Angeklagten werden der Vorbereitung zum Hochverrat beschuldigt. So sollen sich nach der Klageleidung des Saargebietes an das Deutsche Reich — 1. März 1935 — die Angeklagten auch von französischen Boden aus durch Werbung von Mitgliedern, Zahlung von Beiträgen, Einmischung, Herstellen und Verbreitung von illegalen Schriften, Unterhaltung einer Informations- und Organisationsleitung einer illegalen Überleitung u. a. für den Wiederaufbau der KPD im Saargebiet eingesetzt haben. Die Mehrzahl der Angeklagten ist, wie sich aus ihrer Vernehmung ergibt, noch nicht vorbestraft.

Der Vorsitzende betonte, daß lediglich Daten, die nach der Rückführung erfolgten, zur Aburteilung führen. Die Verhandlung sei deshalb in der Hauptstube so kurz abgezähmt worden, damit die Angeklagten von der Unsicherheit, in der sie sich befinden, befreit würden.

Der Hauptangeklagte gab, nach dem Ziel der illegalen KPD, bestagt zu, daß es Gewaltzüge seien. Der Angeklagte wollte in Saarbrücken mit Parteifunktionären befammt worden sein. Man habe ihm erklärt, daß eine parteipolitische Arbeit nicht geleistet werden solle. Die Verhandlung wird von langer Dauer sein.

Unter Fremdhypnose.

Die Sachverständigengutachten im Heidelberg Hypnose-

prozeß.

Heidelberg, 8. Juni. Am letzten Tag der Beweisaufnahme im Heidelberg Hypnoseprozeß, über dessen Enthebungsgeschichte das „Wiesbadener Tagblatt“ fürlich eingehend berichtete, wurde noch eine wichtige Identitätszeugin vernommen, die nach der Verhaftung des Angeklagten Wallbacher die Hauptbelastungszeugin mit dem anderen Angeklagten zweimal gesehen hat. Die Zeugin erkennt mit aller Bestimmtheit den Angeklagten wieder und nimmt diese Aussage auf ihren Eid. Anschließend geben die beiden Sachverständigen für Hypnose ihr Gutachten ab. Über das Verhör selbst sprach Dr. Ludwig Mayer (Heidelberg), der noch einmal den ganzen Befund und die Krankheitsgeschichte der Frau Wallbacher und dabei ausführte, daß keinerlei frankhafte Veranlagung bei ihr gefunden werden konnte, die auf eine Selbsthypnose schließen ließ. Das ganze Bild bewies im Gegen teil, daß eine Fremdhypnose vorliegen müßt. Denn wenn die Frau hypothetisch oder neurotisch veranlagt wäre, hätten in den nahezu zwei Jahren keine Änderungen in den Zuständen aufgetreten müssen. Dr. Mayer wies noch darauf hin, daß er eine der Grundansichten über die Hypnose aufgrund dieses Falles habe ändern müssen. Er sei früher genau wie die anderen Autoren der Hypnose der Ansicht gewesen, daß therapeutisch verordnete Taten nicht in der Hypnose durchzuführen werden könnten, weil immer ein Rest der persönlichen Widerstandskraft sich gegen die Durchführung des Verbrechens wenden würde. Er hat nunmehr aber die Fehlstellung machen müssen, daß es ja nach der Beinflussbarkeit der Hypnotisierten und dem Können des Hypnotiseurs gelingt, Menschen in der Hypnose zu Verbrechen jeder Art zu bewegen. Obermedizinalrat Dr. Langer, Chemnitz, unterrichtete als Sachverständiger die Ausführungen Dr. Mayers. Aus einer 20jährigen Erfahrung als Hypnotiseur schätzte er die unbedingte Macht über den Willen des Hypnotisierten, wenn man es nur versteht, ihn zu läuschen, so daß er in der Hypnose keine Hemmungen mitnehmen kann. Auch Dr. Langer stellt sich auf den Standpunkt, daß es möglich ist, durch Hypnotauftrag verdeckter Art durchzuführen zu lassen. Am Mittwoch wird das Urteil zu erwarten sein.

Der Kattowitzer Hochverratsprozeß.

Aussichtsreiche Aussagen.

Kattowitz, 8. Juni. Am Montag, dem fünften Verhandlungstag im großen Hochverratsprozeß, ging die Vernehmung der Angeklagten nicht mehr so schleppend vor sich wie an den Vortagen. Es wurden 23 Angeklagte vernommen, so daß bis jetzt etwa 50 der 119 Angeklagten ihre Aussagen gemacht haben.

Aus den Erklärungen der Angeklagten geht wiederum hervor, daß sich die meisten von ihnen ihres Tuns nicht bewußt waren, als sie in den Geheimbund des Maniura eintreten. Immer wieder erklärten die arbeitslosen Angeklagten, daß das Versprechen Maniuras, ihnen Arbeit zu verschaffen, sie zu dem verdunstungswollen Schritt bewogen habe.

Aussichtsreiche Aussagen machte der 54 Jahre alte Angeklagte Kurt Bittner. Er führt aus, daß er bereits im November 1935 erfahren habe, daß Maniura einen Geheimbund gegründet habe, dem er eine deutsche Bezeichnung beigelegt. Ihm sei sofort die große Gefahr bewußt gewesen, mit dem Maniura spielt. Er habe sich mit Maniura in Verbindung gesetzt, der ihm sofort erklärt habe, der Bund ver-

folge nur den einen Zweck, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Er habe dem Maniura daraufhin gezeigt, wenn es ihm nur darum handle, Arbeit zu schaffen, brauche daran doch kein Geheimnis gemacht zu werden. Kurt Bittner will dann dem Maniura verschiedene Anhaltspunkte gegeben haben, wie die Anmeldung des Bundes bei den Behörden erfolgen müsse. Weiterhin habe er auch einen Teil der Sitzungen eines jungen Bundes formuliert und dem Maniura zur Verfügung gestellt. Nun erst habe Maniura Farbe bekannt und erklärt, der Geheimbund solle erst einmal 40 000 bis 50 000 Mitglieder haben, dann würde er einen Aufstand entzünden. Der Angeklagte Bittner sagte dann weiter aus, daß er den Reden des Maniura nicht viel Gewicht beigelegt habe.

Von den übrigen Angeklagten erklärten elf ihre völlige Unschuldlosigkeit. Sie seien dem Geheimbund überhaupt nicht beigetreten, zum Teil hätten sie erst bei der Verhaftung zum erstenmal den Namen der Organisation gehört.

Ein zweiter Selbstmord.

Im Zusammenhang mit dem großen Kattowitzer Hochverratsprozeß hat am Sonntag der Angeklagte Ignaz Schlappe aus Chorzow Selbstmord verübt. Der 48 Jahre alte Angeklagte wurde am Sonntagnormittag in seiner Zelle im Kattowitzer Gefängnis am Fenstergriff erhängt aufgefunden.

Es ist dies der zweite Selbstmord eines Angeklagten in diesem Prozeß. Bekanntlich hat am 2. März 1936 der Gründer und Leiter des sogenannten Geheimbundes, Maniura, im Königshütter Gefängnis Selbstmord verübt.

Sühne für einen Banküberfall.

München, 8. Juni. Vor dem Schwurgericht München kam am Montag der betwegenen Banküberfall auf eine Filiale in der Lindwurmstraße in München zur Verhandlung, der am 14. Oktober v. d. K. von einem 24jährigen Burschen aus München verübt wurde. Der junge Mann hatte mit einer schwert geladenen Pistole den allein im Kellerraum der Bank anwesenden Filialleiter bedroht und ein Bündel Banknoten im Gesamtwert von 9000 Mark geraubt. Auf der Flucht gab er auf einen Polizeibeamten, der ihn stoppen wollte, einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Schließlich gelang es, den Täter anzuholen und festzunehmen. Das Gericht verurteilte ihn wegen schweren Raubes und verüchtem Totschlags zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Fahrverlust. Ferner wurde Haftdauer angeordnet.

Marktberichte.

Wiesbadener Biehler-Marktbericht.

Amtliche Notierung vom 8. Juni.

Aufträge: a) Täglichlich auf dem Markt zum Verkauf: 246 Kälber, 8 Schafe, 600 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 15 Kühe oder Färsen, Marktfleiaufzug: Kälber langsam Schweine zugeführt, 1. Rinder: Nicht notiert, II. B. Kälber: a) 66—76, b) 58—65, c) 50—57, d) 38 bis 48, IV. Schweine: a) 2, 57, b) 1, 56, d) 2, 55, e) 53, f) 51. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufsstunden. Umzäuter sowie den natürlichen Gemüseerwerb ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreise erheben.

Frankfurter Schlachthviehmarkt.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Auftritt: Kinder 213 (gegen 119 am letzten Montag), darunter 30 Dösen (10), Bullen 31 (14), Kühe 110 (71), Färsen 42 (24), Kälber 737 (452), Schafe 29 (—), Schweine 3038 (2885). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebengewicht in RM: Schweine: a) 45 (45), Bullen: a) 43 (43), Kühe: a) 40—43 (40—42), b) 35—39 (35—38), c) 28—33 (28—33), d) 25 (25), Färsen: a) 42—44 (42—40), b) 40 (—), c) 35 (—), Andere Kälber: a) 76—80 (75 bis 78), b) 70—75 (69—74), c) 60—69 (59—68), d) 45—59 (45—58). Hämme: b) Weidemuthämmel 47—48 (—), Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1, 57 (57), b) 2, 57 (57), c) 1, 56 (56), d) 2, 55 (55), e) 53 (53), d) 51 (51), e) (—). Sauen, letzte Spezien 54—56 (54—56), anderes Sauen (50—52). Marktfleiaufzug: Kinder und Schweine zugeführt. Kälber, Hämme und Schafe mittelmäßig ausverkauft.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Es notierten (Getreide je Tonne, alles abrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (W 13) 217, (W 16) 220, (W 19) 224, (W 20) 226, Roggen (R 12) 180, (R 15) 183, (R 18) 187, (R 19) 189 Großhandelspreise der Händler des genannten Preisgebietes. Futtergerste und Hafer nicht notiert. Weizenmehl (W 13) 28,65, (W 16) 28,00, (W 19) 28,90, (W 20) 29,25, Roggengemehl (R 12) 22,45, (R 15) 22,80, (R 18) 23,30, (R 19) 23,50, plus 0,50 RM. Frischmehl: Weizenmuttermehl (W 13) 13,50, (W 16) 13,30, (W 19) 13,50, (W 20) 13,60. Weizenkleie (W 13) 10,65, (W 16) 10,80, (W 19) 11,00, (W 20) 11,10, Roggenkleie (R 2) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50. Mühlenscheiss ab Mühlentomat. Sojajrot (m. M.) 16,20, Palmfunden (m. M.) 16,30, Erdnussfunden (m. M.) 17,85 ab jüdendeutsche Fabrikation, Treber getrocknet 15,75 bis 16,00, Trockenfisch 9,52 ab jüd. Fabrikation.



Fachschule „Hermann Göring“ eingeweiht.

In Rüttensberg wurde der Neubau der „Fachschule Hermann Göring“, der ersten deutschen Schule dieser Art, seiner Bestimmung übergeben. Die Amtsräte des RLB sowie Ehrenabordnungen der Gliederungen der Bewegung und eine Formation des Arbeitsdienstes hatten vor dem Neubau der Schule Aufstellung genommen. Der Präfident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, hielt eine Ansprache.

(Scherl's Bilderdienst, M.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Das kräftige atlantische Hochdruckgebiet entwölft jetzt einen Ausläufer auf das Festland hin, unter dessen Einfluß schon am Montag eine wesentliche Wetterbesserung eintrat. Nur im Ostegebiet und in Polen, sowie an den Alpen kommt es noch zu ausgedehnten Regenfällen. Unter dem Einfluß des hohen Drudes wird zunächst noch das freudliche Wetter anhalten, doch ist bei der starken Wirkungsfleißigkeit über dem Nordatlantik noch eine Besändigkeitsabschluß.

Witterungsansichten bis Mittwochabend: Meist bewölkt, zeitweise aufheiternd, vereinzelt leichte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert, wechselnde Winde.

Preisausschreibens?

Sind Sie noch im Besitz des Textes unseres Sonderdruck im „Tagblatt-Haus“ oder bei Ihrem Tagblatt-Träger

Jeder Tagblatt-Leser beteiligt sich am großen Preisausschreiben des „Wiesbadener Tagblatt“

Sport und Spiel.

Französischer Geschwaderflug zu den Olympischen Spielen?

Von der Zustimmung der Aktiven abhängig.

Mit einem recht beachtlichen Vorschlag, dessen Verwirklichung wohl kaum etwas im Wege stehen dürfte, tritt ein französischer Sportschriftleiter im "L'Auto" an die Öffentlichkeit. Er beschäftigt sich eingehend mit der Frage des Transportes der französischen Olympiasämpfer und -begleiter. Letzter Anlaß dazu war die Beobachtung, daß beim Augsburgerländer-Turnier in Berlin verschiedene französische Spieler unter den Beschwerden der langen und ermüdenden Eisenbahnfahrt zu leiden hatten und während ihres Aufenthaltes in Berlin schon wieder die Langeweile der Rückfahrt fürchteten. "Warum?" fragt der französische Sportschriftleiter mit Recht, "sollen wir nicht das Flugzeug benutzen, warum sollen wir nicht gar im Geschwaderflug nach Berlin zu den Olympischen Spielen reisen?"

Der Präsident des französischen Olympischen Komitees, Armand Massard, soviel mit diesem Vorschlag durchaus einverstanden zu sein. Er stellt nur die Bedingungen, daß die Zustimmung aller Athleten der verschiedenen Sportgebiete vorliegen muß. Wörtlich erläutert er:

"Ich begrüße die Idee eines 'Olympischen Geschwaderfluges', aber es ist nötig, daß jeder der beteiligten Athleten seine Zustimmung gibt und nicht später kommt, uns für die Folgen einer Unzertrennlichkeit verantwortlich zu machen."

In seinem Artikel, den man wohl ruhig als Aufruf hinnnehmen darf, betont der französische Sportschriftleiter, daß es eine außerordentliche Notabilität für die französischen Aktiven wäre, wenn sie in nur vier Stunden von Paris nach Berlin gelangen würden, und welche Anstrengungen den Männern erwartet blieben, die doch in erster Linie darauf bedacht sein müßten, in Berlin gesundheitlich und auch körperlich in bester Verfassung anzutreten. Außerdem würde es einen vorbildlichen Eindruck hinterlassen, wenn sich die französische Abordnung in Flugzeugen nach Berlin begeben würde, deren Tragflächen die Olympischen Ringe tragen.

Gäste aus allen Ländern.

Ungarns Schwimmer für Berlin.

Der Ungarische Schwimm-Verband beschäftigt sich auf seiner Vorstandssitzung in Budapest in der Hauptstadt mit der Zusammenstellung der Olympia-Mannschaft für Berlin. Mit der gleichzeitigen Feststellung von Standardzeiten (in Klammern aufgeführt) einigte man sich auf folgende Schwimmer und Schwimmerinnen:

Männer: 100-m-Freistil: Ertl und Dr. Álmos Nemes (69 Sek.); 400-m-Freistil: Lengyel und Grot (4:55 Min.); 1500-m-Freistil: Lengyel (20:30 Min.), 200-m-Brust: Berkes und Ertl (2:30 Min.), 100-m-Rücken: Gombos und Lengyel (1:10 Min.), Turmspringen: Vajda, 4×200-m-Stafette: Ertl, Álmos Nemes, Lengyel, Grot (2 Erstplatte), Wasserball: 11 Spieler.

Frauen: 100-m-Freistil: Magda Lenkey (1:09 Min.); 100-m-Rücken: Irene Görgy (1:22 Min.), 200-m-Brust: Rózsa Hideg (3:10 Min.), 4×100-m-Stafette: Noch nicht aufgestellt (5:00 Min.).

3000 ungarische Olympia-Besucher.

Die Anteilnahme außerhalb der deutschen Grenzen wohnender Sportfreunde an den Olympischen Geschwätzchen im Sommer in Berlin scheint im gleichen Tempo zu wachsen, wie der Termin der Spiele näherrückt. Wurde noch vor wenigen Wochen gemeldet, daß Ungarn etwa 1500 Schaulustige zu den Spielen nach Berlin entsenden würde, so hat sich diese Zahl inzwischen verdoppelt. Die letzten Nachrichten aus Budapest lauten jedenfalls so, daß die Reichshauptstadt im August mit etwa 3000 ungarischen Olympia-Besuchern zu rechnen haben wird.

Türkische Fußball-Vorbereitungen.

Zur Vorbereitung der türkischen Fußballspieler für das olympische Turnier in Berlin siedeln in Konstantinopel unter Beteiligung der österreichischen Mannschaft First Vienna Wien Auswahlspieler auf, an denen sich außerdem Mannschaften aus Konstantinopel, Smyrna und Ankara beteiligen. Im ersten Spiel schlug die Auswahlelf von

Smyrna die Wiener Gäste mit 4:1 Toren. Gegen die Auswahl von Konstantinopel reichte es für die Österreicher nur zu einem 1:1-Unentschieden.

Fünf dänische Boote.

Nach Abschluß einer mehrtägigen Ruderregatta in Kopenhagen beschloß die Dänische Vereinigung für Rudern dem Dänischen Olympischen Komitee eine Expedition für die Olympia-Regatta in Berlin im Zweier m. St., Zweier o. St. Bierer m. St. Bierer o. St. und im Achter vorzubereiten. Die besten Leistungen in diesen Bootsgattungen zeigten im Zweier m. St. der Kopenhagener R.R. (9:15,2), im Zweier "ohne" der Sot-R.R. (8:39,2), im Bierer "ohne" der Kopenhagener R.R. (7:24,2), im Bierer m. St. der Kopenhagener R.R. (7:35,6) und im Achter ebenfalls der Kopenhagener R.R. in 6:30 Min.

51 japanische Leichtathleten unterwegs.

Am Sonntag traten 51 japanische Leichtathleten die Reise zu den Olympischen Spielen nach Berlin an. Die Japaner werden erst zum Training nach Helsingfors fahren, um von dort aus am 26. Juli in die Reichshauptstadt zu kommen. Für die Vorbereitung der Reiseleiter wurden 800 000 Yen aus Privatstellen aufgebracht und von der Regierung wurden außer der Sondergabe des Kaisers weitere 300 000 Yen gestiftet.



Generaloberst Göring beim Union-Rennen.

Als letzte große Dreijährigenprüfung vor dem Hamburg Derby kam in Berlin-Hoppegarten das Union-Rennen zum Austragen. Das von dem Dober Streit auf "Periander" mit mehreren Längen gewonnen wurde. Generaloberst Göring beglückwünschte den Sieger nach dem Rennen.
(Schreis Bilderdienst, M.)

Pariser Daviscup-Ueberraschung.

Frankreich — Jugoslawien 23 — die große Chance für Deutschland.

Was man in Paris und selbst in Ugram kaum für möglich hielt, traf am Montag auf den Roland-Garros-Plätzen in Paris ein: Frankreich ist in der dritten Runde des diesjährigen Daviscup-Wettbewerbs-festgeblieben. Die Jugoslawen gewannen die beiden Einzel Spiele des letzten Tages und errangen damit einen 3:2-Sieg. In der Vorschlußrunde erhalten die Südländer nun Österreich zum Gegner, der Sieger aus diesem Kampf trifft dann in der Schlussrunde der europäischen Zone auf Deutschland, d. h. wenn am kommenden Wochenende in Berlin Irland gegen Deutschland unterlegt.

Der Franzose Bernard Destrémau spielte gegen den Jugoslawen Josip Polakla dauernd auf Angriff, hatte aber außer seiner Technik keine Waffe, mit der er den vorlängigen Ballada zur Strecke bringen konnte. In vier Sätzen holte der Südländer mit 6:1, 1:6, 8:6, 6:4 den Ausgleich, so daß das letzte Treffen zwischen Franklands Meister Christian Bouffus und Franz Puncer die Entscheidung bringen mußte. Auch hier standen sich zwei grundverschiedene Spielerpersönlichkeiten gegenüber. Bouffus, der törichter Unterlegene, bestand die Rettungssperre nicht. Puncer als Abwehrspieler benötigte immerhin fünf Sätze, um mit 3:3, 6:1, 4:3, 7:5, 6:1 den Eintritt Jugoslawiens in die Vorschlußrunde zu sichern.

Irlands Daviscupspieler Rogers und McGeagh sind am Montag unter Führung von Dr. Barni in der Reichshauptstadt eingetroffen. Mit McGuire, der am Dienstag erwartet wird, haben die Iren genug Zeit, um sich auf den am Freitag beginnenden Daviscupstamptag gegen Deutschland vorzubereiten.

Der Tschechoslowakische Tennisverband, der fürstlich ein vorläufiges Spielvortor über sein Mitglied Roderich Menzel veränderte, als dieses ziemlich überlauffend nach Amerika reiste, hat jetzt seinen Spitzenspieler auf Leben und Tod disqualifiziert. Begründet wird die Maßnahme damit, Menzel habe sich den Wessungen des Verbandes nicht unterziehen wollen.

Fußball-Endspiel doch in Berlin.

Und erstmals: Spiel um den dritten Platz!

Berlins Fußballgemeinde wird noch einmal Großspieldage erleben. Wie das Fachamt Fußball mittelt, findet das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Fortuna Düsseldorf und dem 1. F.C. Kürnbach am 21. Juni im Berliner Poststadion statt. Erstmals kommt daneben auch ein Kampf um den dritten und vierten Platz zum Austrag. Dieses Treffen zwischen dem F.C. Schalke 04 und Borussia-Kalenport Gelsenkirchen wird am Samstag, 20. Juni, also am Tage vor dem Endspiel, ebenfalls in Berlin und zwar auf dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen entschieden.

Während im Poststadion 50 000 Menschen — der Zuschauerrord von Stuttgart wird also im Endspiel nicht erlaubt werden — gute Sichtmöglichkeiten haben, können am Gesundbrunnen glatt 20 000 Zuschauer untergebracht werden.

Wiesbadener Spielbetrieb.

Kreisklasse:

SV. 02 Biebrich — Tg. 1846 Darmstadt 2:1.
SV. 1919 Biebrich — Spvg. Röhrig (Sa.) 1:2.
Spvg. Röhrig — Post-SS. Wiesbaden (Sa.) 6:0.
SV. 08 Schierstein — SV. Kostheim 6:4.
SV. Erbenheim — SV. Sonnen-Rambach 4:4.
SV. Brechenheim — Käfers Wiesbaden 3:5.

Die Biebricher Blau-Weißen brauchten eine ganze Spielhälfte, bevor sie sich auf den Gegner eingestellt hatten. Vor einer, trotz des Regens, verhältnismäßig großen Zuschauermenge übernahmen die Hessen in der 10. Minute die Führung, die sie auch bis zur Pause zu behaupten wußten, obwohl die Einheimischen eine Anzahl gut angelegter Angriffe vortrugen, die indeß außer einer Anzahl Ecken nichts jährlabes einbrachten. Nach Wiederbeginn trat der Umlaufung ein, als Klarmann bereits in der 50. Minute ausgelaufen hatte. Sieben Minuten später ließ Krouse den Ball im Darmstädter Netz laufen, dann setzte ein von Binder verwundeter Elsner den verdienten Sieg sicher. Schiedsrichter Scheller-Wiesbaden war fortsetzt. — F.C. 02 Kref. unterlegte beim Elschnbach-1.SV. knapp mit 2:3. Mit 3:5 verlor die A.J. gegen die alten Kämpfen der Käfers. Dagegen schlugen die Sieben die Röhrig-Schüler mit 3:1. Spvg. Röhrig holte am Wochenende zwei schöne Heimspiele siegreig. Zu beiden Malen stand wieder die Einheit, nur durch einige ältere Spieler verstärkte Juniorsmannschaft im Feld. In Biebrich gab am Sonntag eine überlegene erste Halbzeit den Ausschlag. Das laubende Zuschauerpel holt die Gäste in Vor teil und zeitigte seine Früchte mit drei schönen, gegen die gute Hintermannschaft der Grünen erzielten Treffern; die Schützen waren Anton, Schmid und der linke Läufer Rauchenberg. Nach dem Wechsel kamen die Biebricher stärker auf, sie gaben eine Zeitlang das Tempo an, ohne die Abwehr der Blau-Weißen mit Lorenz und dem zweitklassigen Höfflinger im Tor überwinden zu können. Als der Verteidiger Gradowitsch zuletzt in den Sturm ging, gelang den Biebrichern wenigstens kurz vor Schluss noch der Ehrentreffer, der aus einem direkt verwandten Eckball hervührte. Gegen die Post, die nur zehn Mann zur Stelle hatte, stand am Sonntag ein Erfolg der Beteiligten nie in Frage. Das Schwerpunkt des Kampfes lag fast stets in der Hälfte der Gäste, die sich diesmal nicht so widerstandsfähig zeigten wie im Vorpiel, wo sie nur einen Treffer zuließen. In einem schönen, flotten Spiel legten die Blau-Weißen bereits bis zur Pause drei Treffer vor. Später wurde das Spiel fast vom Regen beeinträchtigt, aber gerade jetzt auf dem schweren Boden war die technisch gute Ballführung der Blau-Weißen hervorstechend. Trotz steifiger Arbeit der Post-Verteidigung fielen noch drei weitere Tore.

In Schierstein ließ man sich trotz des Regens nicht verdrücken, das einmal sehr geliebte Rematchtreffen gegen den Bezirksklassenmeister von der Maatze auszutragen. Die Einheimischen hatten der Jugend drei Spieler entnommen, die sich überwältigend gut fanden, und ein gut Teil zum errungenen Sieg beitrugen. Trotz Glücks entwölkte sich ein flottes, abwechslungsreiches Treffen, das die Schwarz-Weißen, dank ihres Einschlages, verdient gewannen. Bei den Einheimischen übertrug das Innentrio, sowie der erstmals eingesetzte jugendliche Torhüter. In der 20. Minute eröffneten die Gäste mit einer unbalzbaren Treffer den Torreigen. 2 Minuten später konnte Schröder I bereits ausgleichen. Kurz darauf köpfte Welt eine Ecke zum 2:1 ein. Als dann kurz vor der Pause Stroh im Allgemeingang den 3. Treffer erzielte, schien die Niederlage der Gäste bestiegelt zu sein. Nach der Pause waren vorerst noch die Einheimischen tonangebend, und erzielten durch Stroh eine 4:1-



Der polnische Staatspräsident bei den siegreichen deutschen Reitern.

Den Preis der Nationen konnte beim Internationalen Reitturnier in Warschau die deutsche Mannschaft gewinnen. Der polnische Staatspräsident Moiszkis ließ es sich nicht nehmen, den deutschen Reitern persönlich den heißumkämpften Ehrenpreis zu überreichen, den hier Oberstleutnant v. Waldenfels, der Führer der deutschen Mannschaft, im Arm hält. (Weltbild, M.)

Führung. Die Kofschler kamen jedoch im Gegenzug durch Hertel und Bott auf 4:3 heran. Einem Treffer von Georgi setzte Bott ein Kopfballtor entgegen. Zum Schluss versandte Groß eine präzise Vorlage von Stroh zum 6. Tor.

SG Erbenheim brachte gegen die schneidig kämpfende Elf des FV Sonnenberg-Rambach nicht so viel Strebewilligen auf, um eine 2:0-Führung bei Halbzeit, die sogar später auf 3:0 ausgedehnt werden konnte, gleichzeitig zu halten. Die Gäste kamen auf 3:2 heran und besaßen einen ein. Tor, der das Geschehen im Stromen Ende spürte mit dem nicht unverdienten Ausgleich. Beide Mannschaften spielten mit Erfolg. Im Vorspiel um die Kreismeisterschaft der Schüler unterlag SG Erbenheim dem jüngeren Elf der Spvgg. Eltville mit 1:3.

Die Kiders drückten sich mit einem beachtlichen 5:3-Sieg in Brechenheim wieder in angenehme Erinnerung, ein Zeichen, das man sich wieder auf erste Trainingsarbeit eingestellt hat. In die Tore setzten sich Scherdel, Krause und Hildner.

Das Treffen SK Waldstraße-SV Ingelheim kam nicht zu stande.

1:0-Sieg der Wiesbadener Kreiself

über den Kreisfries in Bad Kreuznach.

Am Samstag leistete die Nachwuchsabteilung des Kreises Wiesbaden eine Einladung des Kreisfries nach Bad Kreuznach. Die Wiesbadener Vertretung trat in der angekündigten Aufführung an, im Tor stand für den verhinderten Wahl (Schierstein) Brädl (Rohau), der durch seine ausgesuchte Arbeit im Verein mit seinem Verteidigerpaar Fehlinger (Eltville) und Schäfer (Schierstein) Erfolge des Gegners nicht zuweilte. Als starker Rückgrat erwies sich auch die Rückreise Brädl (Biebrich 02), Uhl (Kiders) und Strubel (Schierstein); besonders Uhl baute die Angriffe sein auf. Der Sturm gelang ihm in der 2. Stunde, als Stroh (Schierstein) von Rechtsaußen zur Mitte wuchs, besonders stark. Neben Stroh standen dann in Scherdel (Kiders) und Kraus (Biebrich 02) zwei drausbare Halbfürmer. Beider hatte Kraus mit seinen Aktionen vom Tor etwas Pech gehabt. Kreuznach stellte ebenfalls eine sehr starke Elf, die zeitweise beeindruckend drückte und in Hendl-Bühner (beide Eintracht Kreuznach) einen guten linken Flügel hatte.

Das Spiel

war von Anfang bis Ende äußerst spannend. Kreuznach hatte in der ersten Halbzeit die größeren Chancen, wobei aber ungenau, dafür kam dann in der 2. Periode das Kreuznacher Tor stärker in Gefahr. So führte denn auch in der 70. Minute ein sauberer Rechtsangriff mit nachfolgender Vorbereitung von Kraus durch Scherdel zum siegreichen Treffer. Noch einmal rätselte nun jetzt Kreuznach darüber, die Wiesbadener Hintermannschaft mit Brädl war nicht zu schlagen. Im Gegenteil, Wiesbaden zeigte noch einige Angriffe, die bei etwas mehr Glück noch das eine oder andere Tor hätten einbringen können. Ein schönes Spiel, das von etwa 600 Zuschauern beifällig aufgenommen wurde.

Beim an kommenden Samstag steht das Rückspiel in Wiesbaden auf dem Reichsbahnplatz.

Fußball am Mittwoch:

Spvgg. Nassau — Spvgg. Sonnenberg-Rambach.

Für morgen Mittwochabend hat die Spvgg. Nassau ein Spiel mit der Spvgg. Sonnenberg-Rambach vereinbart. Im Vorspiel in Rambach blieben die Vereinsgenossen knapp mit 2:1 siegreich. Vielleicht paden sie es auch diesmal, obwohl die Gäste eine schneidig Klinge schlagen werden. Spielbeginn um 18.00 Uhr auf dem Platz an der Leopoldstraße.

SG. Wiesbaden Krei. — Tu. Bierstadt.

Sportvereins Krei. hat um 18.15 Uhr abends die stabile Elf des Tu. Bierstadt an der Frankfurter Straße zu Gast. Auch in diesem Falle ist der Platz an der Leopoldstraße.

Kiders — SK 1919 Biebrich.

Die Kiders erhalten um 18.30 Uhr auf "Kleinfeldchen" den Besuch des SK 1919 Biebrich, der am Wochenende nicht so erfolgreich abschneidet, und daher verabschiedet wird, gegen die Kiders ein besseres Ergebnis herauszuholen. — Zu dem am Samstag vorbereiteten Rückspiel der Wiesbadener Kreiselfs gegen den Kreisfries wurden u. a. auch die Kiderspieler Uhl, Scherdel und Hildner angefordert. (Sand Erich). — Am kommenden Sonntag erhalten die Wiesbadener den Besuch des FSV 05 Mainz.

Eiselerennen.

Am Sonntag, den 14. Juni 1936 veranstaltete die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt das Internationale Eiselerennen für Sportwagen, Rennwagen und Motorräder auf dem Nürburgring. Start: vormittags 8 Uhr. Eintrittsarten sind in der Geschäftsstelle des Deutschen Automobil-Clubs (DAFC), Ortsgruppe Wiesbaden, E. R. im Verkehrsamt (Theaterkolonnade) erhältlich. Schluss des Vorverkaufs: Donnerstag, den 11. Juni 1936, 16 Uhr.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 10. Juni 1936.

Stummreihe D. 34. Vorstellung.
Schach dem König.
Operette in 3 Akten von Walter W. Goethe.
Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

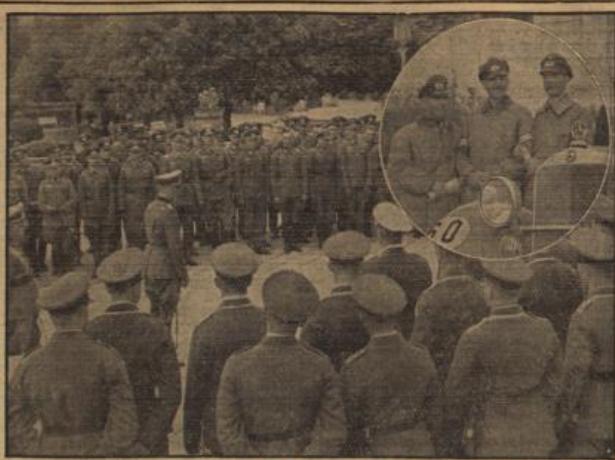
Mittwoch, den 10. Juni 1936.

Die 3 Eisbären.
Lustspiel in 3 Akten von R. Bütz.
Anfang 20½ Uhr. Ende 22½ Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 10. Juni 1936.

Residenztheater Frankfurt 251/1196.
8.00 Graduale, von Grell. Morgenprach, Gymnastik. 8.30 Von Berlin: Frühstück, 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wasserland. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 8.30 Freiburg (aus Bad Dürkheim im Schwarzwald): Bäderkonzert.
10.00 Von Deutschlandsender: Schulamt. Von Basel bis zum Niederrhein. Rheinische Volkslieder. 11.00 Hausfrau, der zu! 11.15 Stuttgart: Internationaler Kongress der Chemiker-Kalorien in Stuttgart. 11.30 Frankfurt: Gaunachläden. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Von Saarbrücken: Mittags-



Erfolgreicher Fahrer der „3 Tage-Mittelgebirgsfahrt 1936“

Die strafpunktfreie Mannschaft der Kraftfahr-Lehr- und Versuchsaufteilung Würselen erhielt in Wertungsklasse VII auf Mercedes-Benz mit dem neuen 2,3 Liter Sechszylindermotor den Mannschaftspreis des Führers des deutschen Kraftfahrsports mit Goldenem Ehrenschild und drei Goldene Medaillen.

Im Kreis: Die erfolgreichen Fahrer Hptm. Holzhäuser, Hptm. Pächter und Oblt. Maier.
Foto Pfeiffer

DR. Materni

Zwei deutsche Bestleistungen.

Leichtathletik 7,78 Meter weit. — Hein wirft den Hammer 55,50 Meter.

Das Nationale Leichtathletik-Sportfest, das der BVB Jena aus Anlass seines 25jährigen Bestehens am Sonntag durchführte, war in jeder Beziehung ein großer Erfolg. Das regnerische Wetter konnte die Zuschauer nicht abhalten, denn mehrere tausend Besucher wohnten den sportlich hochwertigen Kämpfen bei. Die Athleten gaben ihr Bestes, und zwei neue deutsche Bestleistungen waren die wichtigsten Ergebnisse des Tages: Der deutsche Rekordmann und Meister Wilhelm Leichtum (Würselen) verbesserte seinen Weitsprung-Rekord von 7,73 Meter auf 7,76 Meter, während der Hamburger Erich Hein in den ersten wenigen Tagen von Meister Blaak in Königsberg mit 52,55 Meter aufgestellten Rekord von 53,50 Meter stellte.

Aber auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Weißer ließ über 110-Meter-Hürden mit 14,8 Sekunden eine Jahresbestleistung und sein Clubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10,5 Sekunden vor Leichtum (10,8). Die 400 Meter durchlief Blasigat in 49,3 Sekunden und siegte vor Meyer (Frankfurt) und Hammann (Berlin). Über 1000 Meter lief der Freiburger Städler seinen Wettbewerbern auf und davon und siegte in 3,59,3 Minuten.

Auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbereidungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichtum mit seinem Rekordprung übertroffen wurde. Erstreckungsweite kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuss (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Zena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wölfe auf 18,12 Meter und im Speerwurf siegte Gerhard Stöd mit 68,84 Meter vor Dr. Weinmann mit 67,20 Meter

Die Entwicklung der chemischen Industrie.
Aus dem Geschäftsbericht der J. G. Farbenindustrie.

Das Jahr 1935 stand unter dem Zeichen der Fortschreitenden Umstellung der deutschen Wirtschaft auf eine ausreichende Eigenversorgung und der gleichzeitigen Förderung des Außenhandels zur Sicherstellung unserer ausländischen Rohstoffversorgung. Im Zuge dieser Entwicklung gewann die Aufgabe der chemischen Industrie, auf dem Wege der Stoffumwandlung und Verdichtung die nationale Rohstoffbasis zu verbreitern, eine besondere Bedeutung. Sie stellte an die J. G. Farbenindustrie, als außergewöhnliche technische, organisatorische und finanzielle Anforderungen. Die in früheren Jahren auf den verschiedenen Arbeitsgebieten unter Anwendung erheblicher Mittel geleisteten Vorarbeiten ermöglichen eine verhältnismäßig schnelle Durchführung der neuen Produktionsprogramme, die bereits 1935 den Inlandsbedarf erfüllten. Auch auf den bisherigen Tätigkeitsgebieten hat sich die binnennationale Belebung ausgewirkt. Im Export konnten fortwährend hauptsächlich in jüngeren europäischen und überseeischen Ländern erzielt werden, in denen durch handelspolitische Abprächen und privatwirtschaftliche Initiative der Rahmen für zulässige Möglichkeiten des Warenaustausches geschaffen worden war. Dagegen waren Einbußen in Ländern, die durch zoll- oder denkmaltechnische Maßnahmen den Abzug erschweren, nicht zu vermeiden.

Für die chemische Industrie kamen noch andere ungünstige Faktoren hinzu, in erster Linie das Erstarken nationaler Industrien in Ländern, die sich noch vor wenigen Jahren im wesentlichen auf die Erzeugung von Agrarprodukten und industriellen Rohstoffen befristet hatten. Um diesen Schwierigkeiten entgegenzutreten, wurden die Organisationen des Konzerns im In- und Ausland ausgebaut und den neuen Formen des Warenaustausches angepasst. Als Erfolg konnte 1935 eine Erhöhung des Gesamtexports dem Vorjahr gegenüber erzielt werden. Erhebliche Mittel hat die Flotte der wissenschaftlichen Forschung erfordert. Entsprechend der Zunahme des Geschäftsumfangs sind die Gesellschaftsmitglieder weiter getilgt. Einschließlich der Firmen Ammonium-Werke Merseburg GmbH, Merseburg-Peine, Kalle u. Co. AG, Wiesbaden-Biebrich, und AG für Stoffförderung, Knapsack, Köln, betrug die Zahl der Arbeiter und Angestellten Ende 1935 90.151 (am 1. 10. 1932: 63.576, Ende 1934: 92.314). Die Belegschaft der Gruben bezifferte sich zu den genannten Zeitpunkten auf 16.255, dam. 11.787, bzw. 10.243. Die Gesamtbelegschaft des Unternehmens unter Einschluß der Gruben und der anderen betreuten Unternehmungen belief sich Ende 1935 auf 148.205 Arbeiter und Angestellte, gegenüber 134.677 Ende 1934. Angesichts des Geschäftsergebnisses war es möglich, in sozialpolitischer Beziehung weitere Verbesserungen vorzunehmen. Bei den eigentlichen JG-Werken und den oben genannten angelöschten drei Firmen wurden 1935 an Prämien insgesamt 10.441 (I. Q. 19.19) Mill. RM, an 85.990 (80.806) Prämienempfänger ausgezahlt, auf den einzelnen Prämienempfänger entfielen somit durchschnittlich 121,30 (113,70) RM. Die Maßnahmen betrieblicher Sozialpolitik wurden auch im abgelaufenen Jahr in Zusammenarbeit mit den Betriebsrätenmännern weiter gefordert, wobei in erster Linie dem Wohnungs- und Siedlungswesen Aufmerksamkeit zugewandt wurde. Die versicherungstechnische Lage der Angestellten-Pensionsfalle wurde durch die Juhaltung weiterer Mittel gestärkt. Insgesamt betrugen die Auswendungen auf sozialem Gebiet 1935: 65,50 (57,55) Mill. RM, das sind 685,60 (674,40) RM je Kopf der Belegschaft.

In der

Gewinn- und Verlustrechnung

per 31. 12. 1935 stehen Rohneinnahmen (alles in Mill. RM) von 611,94 (565,07). Errüttungen aus Beteiligungen von 9,13 (7,49), Zinsen und sonstigen Kapitalentnahmen von 13,23 (11,38) und so. Erträge von 0,18 (2,11) gegenüber: Abschreibungen, Zinsen und Prämien 227,54 (i. V. ohne Prämien, die in den übrigen Aufwendungen enthalten waren, 197,57), gesetzliche Sozialabgaben 13,55 (11,22), Abschreibungen auf Anlagen 61,77 (80,10), andere Abschreibungen 24,7 (3,64), Zinsen auf Teilstoffverbindlichkeiten vom Jahre 1928 9,74 (11,40) und alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen 224,23 (190,60). Unter Berücksichtigung des Vortrages von 4,78 (2,08) ergibt sich ein Reingewinn von 56,22 (53,06), aus dem eine wieder 7%ige Dividende zur Verteilung gelangt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken

A. D. Creditanstalt

Bank für Brüssel

Compt.-u. Privat-B.

Deut.-Bank

D. I. P. - W.-Bank

Dresdner Bank

Düss.-Bank

F. H. Hyp.-Bank

Reichsbank

Rhein. Hyp.-Bank

Verk.-Untern.

Harpag

Nordhoff

Industrie

Akumulatoren

AEG, Stammaktien

Aschaffenburg, A. G.

A. G. Chem.-Fabrik

Bad. Masch. Duss.

Bast, Nürnberg

Bayer Spiegels.

Bomberg

Borsig

Brown, Boveri & Co.

Buderus

Cement Heidelberg

Karlstadt

I. G. Chem.-Fabrik

J. - 130.000

130.000 ab

Chem.-Albert

128.50 122.50

Cade

Daimler-Benz

119.12 121.75

Deutsch. Endst.

133.75 135.25

Düss.-Gold u. Silber

255.50 259.

Deutsch. Liniensch.

182.50 185.50

Dyckerhoff & Wid.

Eduard-Werke

Flickinger-Leder

135.25 137.

Elektr. Licht u. Kraft

Eisengroßhandl.

Eisenguss

Fischer & Schleicher

F. L. Farbenindust.

F. P. Feinmechanik

Feltzen & Gesselleme

F. G. F. Feuerwehr

